

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Bezahlung von unten Ausgabestellen; bei Bezahlung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 Mk. oder 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen ausgenommen. — Die Redaktion unserer Eingangsmitteilungen ist nur mit bester Qualifikation besetzt. — Die Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seüg. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für 1000 Leser und 1000 Abonnenten 10 Mk. für die übrigen 20 Mk. einschließlich des Postens. Bei längerem Satz entsprechende Ermäßigung. Gebühr für Gerichten und Anzeigen. Für Nachfragen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach Absprache mit dem Redaktions-Verwaltungsrat. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens 24 Stunden bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzubringen.

Nr. 254.

Mittwoch den 29. Oktober 1913

40. Jahrg.

Zur Verzichtleistungsfrage.

Wohl niemand wird an die Möglichkeit im Ernst glauben, daß Prinz Ernst August den als königlich preussischer Offizier seinem obersten Kriegsherrn geleisteten Treueid und den bei der Versteigung des Braunschweigischen Herzogthrones zu leistenden Schwur auf die Reichsverfassung jemals brechen werde. Die Zeiten, wo ein deutscher bundesstaatlicher Minister mit der Hilfe des Auslandes drohen und die Zeiten, wo sich außerhalb der Grenzen Deutschlands eine Wesenlegion bilden und eine weltliche Propaganda installieren konnte, sind unwiederbringlich vorüber. Wenn Herzog Ernst August sich an Bestrebungen beteiligte oder solche auch nur förderte, welche die Wiederaufrichtung des Welfenthrones direkt oder indirekt zum Ziele hätten, dann würde er selber den Schwur über sich brechen, ja sogar seine Krone gefährden und vor allen Dingen mit dem braunschweigischen Volke selbst in Konflikt geraten. So unumstößlich die Behauptung ist, daß des Prinzen Wünsche in der Schlußzeit nach der braunschweigischen Herzogtrone kulminieren, so selbstverständlich ist es, daß er nach Erreichung dieses Zieles nicht tun wird, wodurch er sich das Gewonnene verzerren könnte. Das liegt in der Natur der Sache und stimmt auch mit der Auffassung des Kaisers und des Kanzlers überein und wohl auch mit derjenigen der meisten Reichstagsparteien. Nur die Nationalliberalen haben ihre Bedenken und können sich der Behauptung nicht enthalten, daß der Prinz sich in Gefahr befindet, wenn der Prinz nicht schon vor der Thronbesteigung eine unabweisende Erklärung abgibt, daß er allen Ansprüchen auf Hannover entziehe. Nach einer neueren Auslassung der „National-Liberalen Korrespondenz“ macht die Partei der Reichsregierung einen schweren Vorwurf daraus, sich über diese Forderung „nationalbesorgter Kreise“ leichten Herzens hinwegzusetzen, hat hier aber keine Hoffnung mehr, an dem Gang der Dinge etwas ändern zu können. Die Nationalliberalen sind der Meinung, daß, wenn Prinz Ernst August den Verzicht ausspreche, der welfischen Partei der Boden entzogen sei und diese absterben müsse. Hierin liegt jedoch ein schwerer Irrtum. Die Erstizung einer Welfenpartei hat viel tieferliegende Ursachen und es hängt ihre Agitation nicht von der Stimmung und dem Beschick des politischen Standpunktes des jeweiligen Chefs des Welfenhauses ab. Wie die preussischen Deutschnationalen königlicher als der König zu sein behaupten, so ist die Welfenpartei tatsächlich welfischer gesinnt als das welfische Fürstenhaus. Was nach nationalliberaler Meinung von dem Prinzen verlangt werden sollte, hat, bei Nichterfüllung, nur eine formale Bedeutung. Überdies ist zu bedenken, daß die persönliche Verzichtleistung des Prinzen doch nicht verhindern könnte, daß früher oder später einer seiner Nachkömmlinge — der nicht einmal Herzog oder Kronprinz zu sein brauchte — die alten Welfenansprüche von neuem erhebe. Von diesem Gesichtspunkte aus beurteilt, kann man einer persönlichen Verzichtleistung nur wenig Wert beimessen. Wenn man nun einmal mittrauisch sein will, und höchste Vorzicht als geboten ansieht, so müßte die national-liberale Forderung dahin erweitert werden, daß der Prinz eine ausdrückliche Verzichtleistung „für sich und seine Nachkommen“ ausspreche und daß sich darüber hinaussetzenden Defizienten auch hausgemäß aufs Leder gekriegt werden könnte. Wie belanglos eine rein persönliche Verzichtleistung werden kann, hat man ja am Falle des Herzogs Christian von Anhalt-Bernburg gesehen. Zwischen diesem und der Krone Dänemarks kam 1852 durch Vermittlung des Deutschen Bundesrats ein Vertrag zustande, durch welchen der Herzog gegen eine Entschädigung von 1 1/2 Millionen Spegetälern aus seine schleswig-holsteinischen Güter verzichtete, sich ferner verpflichtete, außerhalb der dänischen Lande zu wohnen, sich niemals in Erbfolgeangelegenheiten des dänischen Königshauses und in Angelegenheiten Dänemarks

und Schleswig-Holsteins einzumischen und „bei fürstlichen Worten und Ehren“ allen seinen bisherigen Ansprüchen zu entsagen. Das hinderte aber seinen Sohn durchaus nicht, bei dem Tode des Königs Friedrich VII. die Ansprüche des Hauses Anhalt-Bernburg, unter dem Jubel des deutschen Volkes, von neuem zu erheben, eine herzoglich schleswig-holsteinische Regierung einzurichten, sich als Herzog zu proklamieren, einen Gedanken zum Bundeszuge zu ernennen, eine Anleihe aufzunehmen und auf dem Boden des ihm befreundeten Herzogs von Coburg-Gotha die Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee zu beginnen usw. Herzog Christian hatte eben nur für seine Person, nicht auch für seine Nachkommen Verzicht geleistet.

Hält man, auch dem Schwiegerohn des Kaisers gegenüber, Vorzicht und Garantien für notwendig, dann sollte man aber auch hinlänglich und sicher wirkende Maßnahmen in Vorschlag bringen.

Die Angelegenheit der braunschweigischen Thronfolge

ist nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Antrag Preußens an den Bundesrat auf Zulassung der Übernahme der Regierung seitens des Prinzen Ernst August ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, am Montag vom Bundesrat mit voller Einstimmigkeit angenommen worden, und somit kann der Prinz seinen Einzug in Braunschweig halten. Denn leider liegen ja die Dinge bei uns nicht so, daß bei einer solchen doch immerhin bedeutsamen staatsrechtlichen Änderung das Reichsparlament gefragt werden müßte; und da dieser rechtliche Zwang nicht vorliegt, so wird es auch nicht gefragt. Wir bekommen also in Deutschland einen neuen Herrscher, ohne daß der Reichstag dazu irgend etwas zu sagen hat. Ein ganz unheilvoller Zustand! Was den Antrag Preußens selbst betrifft, dessen Wortlaut in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegeben wird, so enthält er eigentlich nicht viel Neues über das hinaus, was man als Begründung für die veränderte Haltung Preußens bereits wußte. Es wird an die engen Familienbeziehungen angeknüpft, die neuerdings zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland vorhanden sind, an den Treueid des Prinzen und an seine bekannte schriftliche Verpflichtung, nichts gegen den Bestehenden Preußens zu unternehmen. Herr v. Bethmann glaubt nunmehr in seinem Antrage an den reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter den Bundesfürsten. Einigenmaßen überraschend kommt nur die ausdrückliche Hinweisung auf die Welfenpartei, die nach der Auffassung des Reichskanzlers keinerlei Unterstützung ihrer Bestrebungen durch den Prinzen Ernst August zu erwarten hat. Die preussische Regierung ist daher der Überzeugung, daß die Voraussetzungen für die früheren Beschlüsse des Bundesrats weggefallen sind. Dieser optimistische preussische Glaube ist ja angesichts eines so pessimistisch beantragten Ministerpräsidenten recht erreallich. Wenn die dynastische Verbindung nicht stattgefunden hätte, wäre dann aber der Optimismus auch so groß, daß ohne den ausdrücklichen Welfenverzicht trotzdem der Welfe in Braunschweig regieren könnte, ohne daß der preussische Staat allerlei Sorge zu tragen hätte? Dies wäre ein interessantes politisches Freisrästel.

Der agrarische Lehrerkorps.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hat in einem Artikel „Ein Krebsgeschwür und seine Heilung“ vorgeschlagen, angebliche Unteroffiziere nach einer vorausgegangenen Seminarbildung dem Lehrerstande zuzuführen, also eine historische Auffrischung aus friderizianischen Zeiten, nur neu verbrämt mit einigen dürftigen Zugeständnissen an das 20. Jahrhundert. Die „Korrespondenz des Preussischen Lehrervereins“ erblickt in diesem Vorschlag ein „Attentat auf die all-

gemeine Volksbildung und den Volksschullehrerstand.“ Sie schreibt:

„Wer von den Grundlagen unseres Staatswesens spricht, der wird sicher die Armeen nicht vergessen und naturgemäß auch unseres Unteroffizierkorps gedenken, auf dessen pünktlicher Gewissenhaftigkeit, Unermüdbarkeit und Treue im Dienste die solbatische Richtigkeit unseres Heeres nicht zuletzt beruht. Daß diese hervorragenden Eigenschaften in den burdaufwärtigen Laufbahnen ihre volle Würdigung finden, ist bekannt. Anders liegt die Sache im Beruf des Volksschulehrers. Jeder Lehrer hat eine in sich abgeschlossene Aufgabe zu erfüllen, nämlich Menschenbildung mit ihren gesamten Problemen. Mit mechanischem Unterrichtsdrill und Stoffimpulserie kann man keine Jugend begeistern und bilden. Bewußt, der beste Erzieher ist geboren, aber die Kulturdefizite unserer Zeit verlangen von ihm eine tiefe wissenschaftliche Vorbildung. Wie die neu zu gestalten wäre, hat die deutsche Lehrerschaft der Öffentlichkeit mehr als einmal gesagt.“

Die pädagogischen Hausrezepte der „Deutschen Tageszeitung“ sind vollkommen durchsichtig. Der heutige Volksschullehrerstand fühlt sich der deutschen Volkskultur gegenüber verantwortlich und vertritt diesen Standpunkt in sozialer und geistiger Unabhängigkeit, auch agrarischen Gemeindegroßen gegenüber. Der Lehrer von heute mit der geistigen Belebung der Massen, auch der des platten Landes, paßt nicht zu patriarchalischen sozialen Vereinigenemmensollen, wie sie in manchen Kreisen gelten. Daß das führende Agrarblatt auch an diesen Schmeizern als Reaktionsler leidet, beweist es in demselben Artikel, wo es zum Schluß darüber jammert, „daß Kräfte der unteren Stände nicht grundlos, künstlich, wie heute durch das System der Militär-anwärter aus ihren von der Natur vorgezeichneten Verhältnissen losgelöst und einer unsicheren Zukunft entgegengeführt werden.“ Das Wort ist durchsichtig für die Kulturideale der „Deutschen Tageszeitung“ und ihrer agrarischen Hintermänner. Also mehr subalterne Unterordnung und Absepp im Lehrerstand gegen die agrarischen Gemalcher, die kleinen Könige des Schens, wie man sie wohl genannt hat! Und mehr soziale Bindung und Beherrschung in den unteren Schichten der ländlichen Bevölkerung zum Heil agrarischer Interessentrifflschaft! Für diese schwarzen Bläne holt man den friderizianischen Lehrerkorpsoral aus der geschichtlichen Verlebung. Auch eine Jahrhundertfeier zum Gedächtnis der preussischen Wiedergeburt im Geiste eines Stein und Scharnhorst!

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

Die Präsidentenwahlen in Mexiko scheinen keine Veränderung der augenblicklichen politischen Lage herbeizuführen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, beteiligten sich die Wähler an der Präsidentenwahl, die im übrigen ruhig verlief, in nur geringer Zahl. Man glaubt, daß die geringe Zahl der abgegebenen Stimmen für die verfassungsgemäße geschliche Wahl sei und Guerta daher weiterhin provisorischer Präsident bleiben werde. Die mexikanischen Präbidentenstandbdaten haben General Guerta zugestimmt, falls die Wahl wegen ungenügender Stimmabgabe ungültig sein würde, ihn bei der Wiederherstellung der Ordnung bis zu den nächsten Wahlen zu unterstützen.

Eine bedeutende Heeresvermehrung in Aussicht genommen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist durch ein Dekret Guertias der Bestand des mexikanischen Heeres von 85 000 auf 150 000 Mann erhöht worden.

Der deutsche Kreuzer „Münberg“ auf dem Wege nach Mexiko.

Aus Berlin wird gemeldet, daß infolge der unsicheren Lage in Mexiko der deutsche kleine Kreuzer „Münberg“ am 21. Oktober von Yokohama nach Nagasaki (Mexiko) in See gegangen ist.

Der kleine Kreuzer „Münberg“, der im Jahre 1906 vom Stapel gelassen ist, besitzt einen Verdrang von 2470 Tonnen, eine Bewaffnung von zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen und zwei Torpedoborben. Die Besatzung besteht aus 322 Offizieren und Mannschaften.

Fransösischer Protest gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle. Der französische Gesandte in Mexiko hat gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle um 50 Prozent Einspruch er-

haben. Der Gesandte erklärte, nach seiner Meinung sei diese Erhöhung unbillig angelehnt der niedrigen französischen Zölle auf merikanische Güter. Er ersuchte, daß der neue Tarif nicht in voller Höhe auf die französische Einfuhr angewendet werden möchte.

Die Frage einer Landung europäischer Truppen.
Wie der „B. Z.“ aus Neuport gemeldet wird, hat der Präsident der amerikanischen Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten, Bacon, erklärt, den europäischen Mächten könne das Recht, im Notfall Truppen in Mexiko zu landen, nicht exercitio generis werden. Er glaube aber, daß es besser wäre, wenn die europäischen Mächte derartige Maßnahmen im gegenwärtigen Moment unterließen.

Die Lage auf dem Balkan.

Dschavid Bey, dem vor nicht allzu langer Zeit zum Vorwurf gemacht wurde, daß er bei seinen Antisemitischen in Paris seine Bemühungen, die französischen Geldquellen für die Porte zu erschließen, mit dem wirtungsvollen Rahmen einer offen zur Schau getragenen Geringschätzung, ja geradezu Feindseligkeit Deutschland gegenüber umgeben habe, wird sich nun in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um diesen letzten Schritt vom rechten Wege abzuhängen, um diesen letzten Schritt zu machen. Aus Konstantinopel wird darüber gemeldet: Wie von kompetenter Quelle verlautet, wird Dschavid Bey sich demnächst nach Berlin begeben, ohne sich in Sofia aufzuhalten. Dschavid Bey wird sich bemühen, die Verhandlungen über das französisch-deutsche Eisenbahnbauwerk in Bulgarien zu fördern und bezüglich einer Jollerhöhung von 4 Prozent zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Vizeadmiral Burnes in Cetinje.

Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: Der englische Vizeadmiral Burnes ist in Cetinje eingetroffen und vom König mit außerordentlichen Ehrenungen empfangen worden. Der König unterließ sich eine Stunde lang mit Burnes, der später längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren konferierte. Burnes nahm das Diner im Monat ein und reiste dann nach Cattaro ab.

Armenische Morden.

Die Armenier feiern augenblicklich das Fest der 1500. Jahrestage des armenischen Alphabets und der 400. Jahrestage der armenischen Buchdruckerkunst. Während in Konstantinopel, nicht zum wenigsten dann einem strengen Verbot der geplanten Straßendemonstrationen, alles ruhig geblieben ist, ereigneten sich in der kleinasiatischen Stadt Adabajar Morden. Zwischen der Menge und der Polizei und den Truppen entstand ein Handgemenge, wobei ein Soldat getötet und vier Polizeibeamte verwundet wurden. Der türkische Minister des Innern beauftragte den Gouverneur von Smid, sich nach Adabajar zu begeben und die Unterdrückung einzuleiten.

Die Konsolidierung der Finanzen Bulgariens.

Sofia, 27. Okt. Finanzminister Tonitshew befragt sich heute mit dem Staatsfiskusdirektor nach Wien. Die Reihe des Ministers führt zu verschiedenen Projekten in Verbindung, die die Konsolidierung der Finanzen Bulgariens bezwecken.

Die Orientbahnen auf serbischen Gebiet.

Wien, 27. Okt. Die offizielle „Wiener Allgemeine Zeitung“ kündigt die bevorstehende Regelung der Betriebsverhältnisse der Orientbahnen auf den nunmehrigen serbischen Teilstrecken an, nachdem bereits auf den an Bulgarien und Griechenland gefallenen Teilstrecken der Betrieb auf der orientalischen Eisenbahn wieder aufgenommen ist. Der Besondere der Zurückführung der Orientbahnen in die Form einer österreichischen Aktiengesellschaft, wie dies vor dem Jahre 1909 der Fall war, scheint aufgegeben und die Gesellschaft dürfte als ottomanische Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Konstantinopel, ihren Betrieb in allen vier Balkanstaaten fortführen.

Die italienischen Kammerwahlen

haben am Sonntag stattgefunden. Durch das neue Wahlsystem, das zum erstenmal zur Anwendung gelangte, ist das Wahlergebnis fast allgemein geworden, und die Zahl der Wahlberechtigten hat sich von 3.313.207 auf 8.672.249 erhöht. Die Wahl vollzog sich in 508 Wahlkreisen mit je einem Abgeordneten.

Die Abstimmung erfolgte in der Wahlkabine und begann morgens 8 Uhr. Die Stimmabgabe soll in der Regel um 6 Uhr nachmittags beginnen, wenn aber noch Wähler anwesend sind, kann die Abstimmung auch bis 8 Uhr abends fortgesetzt werden; am Mitternacht soll die Abstimmung beendet sein. Ist sie das nicht, so werden die Urnen und Wahlprotokolle dem Gericht ausghändigt, das die Abgabe zu Ende führt. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, die neben dem Namen des Kandidaten ein Gegenzeichen tragen, das auch das Porträt des Kandidaten sein kann, um den Analysierten den Wahlzettel kenntlich zu machen. Der Stimmzettel wird in einen amtlichen Umschlag von einheitlichem Typus gelegt, der von der staatlichen Wahlverwaltung hergestellt wird. Für Sicherung des Wahlsheimnisses und zur Verhinderung eines Vert von Betrug sind strenge Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Einleiten des Stimmzettels in den Umschlag erfolgt durch den Wähler in einer besonderen Kabine. Die Wahlurnen zeigen ebenfalls einen einheitlichen Typ, bestehen aus Glas und sind durch einen Metallkasten gegen jedes Eindringen gesichert. Die Zahl der Kandidaten für jedes Einbringen besteht. Die Zahl der Kandidaten für die 508 Mandate betrug ungefähr 1300. In einzelnen Wahlkreisen waren bis zu hieben Kandidaten aufgestellt. Gedruckt der bisherigen Abgeordneten Kandidierten nicht mehr. In 6 Wahlkreisen war nur je ein Kandidat aufgestellt, solche Kandidaten sind die Generäle waren Ministerpräsident Giolitti, der Admiral von Tonducci, der Justizminister Finocchiaro Aprile und der frühere Ministerpräsident Zanussi. Einwoige Stichwahlen werden am nächsten Sonntag, den 2. November, vollzogen.

Die Wahlen sind augenblicklich abgeschlossen, was vorauszusetzen war. Bis Montag vormittag lagen 329 von insgesamt 508 Wahlergebnissen vor. Gemäß waren 162 Ministerielle, 13 verfassungstreue Oppositionelle, 84 ministerielle Radikale, 18 Katholiken, 11 Republikaner, 20 offizielle Sozialisten und 15 reformierte Sozialisten. In 56 Wahlkreisen ist Stichwahl nötig.

Die Ministerkrisis in Spanien.

Die Uneinigkeit der spanischen Liberalen hat wieder einmal die Konföderation aus Ruher gebracht. Am Sonnabend hat trotz einer eindringlichen Rede des Ministerpräsidenten Romanones, der die Liberalen zur Einigkeit mahnte, der Senat eine Tagesordnung, in der der Regierung das Vertrauen auszusprechen wird, mit 106 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Dieses Resultat kam dadurch zustande, daß sich die liberalen Gegner des Kabinetts mit der Rechten verbündeten. Das Kabinetts Romanones hat daraufhin dem König seine Demission eingereicht. Der König berief am Sonntag nachdem mit dem Kammerpräsidenten Villanueva, der der Meinung war, die Liberalen müßten die Macht bis zur Eingruppierung aller Mittel behalten, und dann mit Garcia Prieto, der sich event. bereit erklärte, die Regierung zu übernehmen. Am Sonntag nachmittag hat der König sich mit den Konföderativen beraten und schließlich Maura mit der Bildung des Kabinetts betraut. Dieser aber lehnte ab und überreichte dem König ein Protop, das schriftlich die Gründe anführt, die ihn ablehnen, die Bildung des Ministeriums zu übernehmen. Maura rief dem König die früheren konföderativen Präsidenten der Kammer Dato mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Dato nahm an, befehlte sich aber Bedenkzeit bis Montag nachmittag vor. Die Regierung ist den Konföderativen übertragen worden.

Der Rücktritt des Kabinetts erfolgte an demselben Tage, wo der Finanzminister in der Kammer wichtige Steuererlasse, wie Einkommensteuer, Aufrechter, Alkoholversteuer und Salzsteuer, vorlegte — alles Folgen der famolen Marzofloppigkeit und des Klottenbaues. Gegenlegte der Kriegsmünze ein kostspieliges neues Wehrgeleze vor.

Politische Übersicht.

Die politische Bedeutung des kurzen Besuchs des Deutschen Kaisers in Wien würdigt die „Moritz-Altag.“ in folgenden Worten: Die Anwesenheit Kaiser Wilhelms auf österreichischem Boden hat in der Presse unserer Bundesgenossen lebhafteste Kundgebungen für das zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn bestehende Treuverhältnis und für den während des Balkanwirrens neu bewährten Verdienst hervorgehoben. Die Stimmen finden bei uns freudigen Widerhall, verbunden mit warmem Dank für die unermüdeten Bemühungen der österreichischen Regierung, die Beziehungen zwischen uns und dem Reich zu verbessern.

Österreich-Ungarn. Das rumänische Kronprinzenpaar ist am Besuch in Wien eingetroffen. Kaiser Franz Joseph hat am Montagvormittag dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ein ehrenvolles Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Frankreich. Der von dem Kaiser in Wien erhaltene Besuch ab. Mittags fand in Ehren der rumänischen Gäste beim Kaiser in der Hofburg ein Festmahl statt, an welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg und die übrigen bei weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

Das Recht auf die Kundschaft.

Eine sehr interessante Frage beschäftigte jüngst die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, ob nämlich der Mieter eines Ladens während der Mietzeit den Laden verlassen und dies Geschäft in andere Räume verlegen darf.

In einer deutschen Mittelstadt hatte der Inhaber eines Schuhwarengeschäfts im Jahre 1904 einen Laden auf 10 Jahre gemietet, und zwar für 4900 Mk. in den ersten drei Jahren, während des Restes der drei folgenden Jahre und 5500 Mk. während des Restes der drei folgenden Jahre und 5500 Mk. während des Restes der drei folgenden Jahre. Der Mietvertrag lief bis zum 1. September 1915. Der Vermieter verlangte, daß der Mieter, sobald der Mietvertrag abläuft, sich ein neues Geschäft einbaue, das sich etwa 25 Meter entfernt in derselben Geschäftstraße befand. Dem alten Laden herrte er durch ein Gitter ab, brachte einige Waren ins Schaufenster und wies im Zahlung des Mietzinses bis zum Ablauf des Mietvertrages war er bereit. Der Vermieter begünstigte sich aber nicht damit. Er verlangte, daß das Geschäft in dem vermieteten Laden fortgesetzt werde. Es sei nicht statthaft, das neue Geschäft gewohnt zu werden. Die Kundschaft sei deshalb mindestens teilweise dem Hausgeber und geböre dem Laden verpachtet, und er sei nicht verpflichtet, dem Vermieter zu Liebe die Läden auf sich zu nehmen, die das Betreiben zweier Läden mit sich bringen.

Auf gerichtliche Anfrage haben sich nun die Ältesten der Kaufmannschaft nach eingehenden Beratungen dahin schlichtig gemacht, daß der Mieter eines in erster Geschäftsreihe einer Stadt befindlichen Ladens nach Aufhebung der beteiligten Kreise nicht als der Eigentümer angesehen, den gemieteten Laden stillzulegen, obwohl hierdurch die Kundschaft vom gemieteten Laden ab Laden gewandt werden kann. Dabei wurde unter anderem und die Kundschaft auf die von Mieter neu bezogenen Räume hingewiesen, die vielfach wertlos sind. Es sei nicht ohne weiteres anzunehmen, daß sich der Geschäftsinhaber zum Betriebe des Geschäfts in dem gemieteten Laden verpflichte, zumal da er sich sonst auch gefallen lassen müßte, daß der Vermieter bei Änderungen im Betrieb, die möglicherweise den Ertrag mindern, sein Veto einlege.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 28. Okt. Die Ueberlandzentrale für den Landkreis Weißenfels am angrenzende Orte ist nunmehr mit ihren Arbeiten soweit vorgeschritten, daß mit der Beleuchtung einzelner Orte begonnen werden konnte. Seit Freitag leuchtet in den Straßen Weißenfels Lichter, auch in einzelnen Gebäuden (z. B. im Hotel) leuchtet schon daselbst wird auch aus Osterfeld berichtet. Von Tag zu Tag finden weitere Anstöße statt, und mancher, der sich noch nicht entschlossen, wird dies nun schleunigst nachholen.

Naumburg, 28. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung für die dritte Abteilung finden am 17. November die für die zweite und erste Abteilung am 18. November die 3. S. statt.

Conneburg, 28. Okt. Für die hiesigen Bürger-schulen ist in diesen Tagen ein Schulplan fertig eingeleitet worden. Gegen eine geringe Abgabe werden die zahlreichsten Schulfelder von einem Zahnarzt behandelt; für arme Kinder ist die Zahnbehandlung unter Umständen kostenlos.

Gumburg, 27. Okt. Der 18jährige Kellner im hiesigen Bahnhofsrestaurant, welcher seitdem von seinem Tagesverdienst nach seine Mutter unterrichtet, wurde jetzt auf ein 1. Quart. Das der Bahnhofs-Hotel-Konzert-Vertrage der Hauptreferier in Höhe von 10000 Mark.

Chemnitz, 27. Okt. Heute abend gegen 11 Uhr wurde der hiesige Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters in der Nähe der hiesigen Wohnung auf der Straße von Arbeitern mit einer Steinwurfbombe getötet, welche die Art und Weise der Tod des Kindes herbeiführte. Vermutet wird, daß der Knabe in der Gasse verurteilt ist.

Die 29. Hauptversammlung des Westdeutschen Zigarereiverbandes

tagte im Hotel „Wagdeburger Hof“ in Magdeburg. Der Jahresbericht gab der Vorliegende Ges. Reg. Rat Eberts Kassel. Aus dem Bericht ging hervor, daß dem Verbande 35 Vereine beizugehörten, 10 Körperschaften und Verbände sind geregelt und günstige. Prof. Dr. E. H. Endau in Hamburg referierte über „Vorschläge zur Hebung der Zigarrenindustrie“. Es mußte angestrichen werden, möglichst große Strecken des Ueberlaufes mit öffentlichen Mitteln zu pachten und zu subventionieren zu machen. Als wichtigste Maßregel gilt die Erhaltung des Störzes bei der Zigarrenherstellung, ein absolutes Verbot, das mit kleinen Ausnahmen verbunden Angeln im Eibegebiet durch den Regierungspräsidenten von Schleswig zu erwirken. Notwendig sei es auch, das Mindestmaß des Störzes beim Fange von 100 auf 150 Zentimeter zu erhöhen, und Zigarrenherstellung für die Eider zu erleichtern, den Störz auf 10 Zentimeter zu erhöhen, jedoch ohne Erfolg geblieben. In zwei Richtungen sollen die Verträge fortgesetzt werden. Generalsekretär Dr. Hantsch ergänzte die Ausführungen des Vorredners. Die Verlesung des Beschlusses, dementsprechend bei der Regierung wirken zu wollen. Bauart Mierau-Wagdeburger Gewässer“ sehr eingehend. Es sei durchaus an der Zeit, der weiteren Verneinung der Zigarren nach mehr entgegenzukommen, als es das neue preussische Wasserrecht schon ermögele. Diese Materie müßte durchaus reichhaltig geregelt werden, wie es der Westdeutsche Zigarrenverband früher angestrebt habe. Die Einrichtung einer wirksamen parlamentarischen Kontrolle sei ebenfalls nicht zu umgehen. In der Debatte wurde das

Deutschland.

Berlin, 28. Okt. Der Kaiser trat gestern 2 Uhr 17 Minuten, von Wien kommend, auf der Station Wildpark ein, wo er von der Kaiserin erwartet wurde. Das Kaiserpaar begab sich im Automobil ins Neue Palais. Auf der Fahrt von Wien nach Wildpark hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Generalen v. Trentler.

Die bayerische Finanzfrage. Die bayerische Regierung bringt bereits am Dienstag oder Mittwoch einen Gesetzentwurf, betr. die Verfassungsänderung zum Zwecke der Regimentsabbeendigung ein. Die Wiedlung eines Münchener Votates, das am maßgebender Stelle eine Entscheidung in negativer Sinne getroffen worden sei, d. h. der Prinzregent die Königswürde abgelegt habe, ist durchaus falsch. — Der bayerische Landwirtschaftsrat hat in seiner Plenarsitzung am 23. Oktober beschlossen, den Kundgebungen nach Aufhebung der Regimentsabbeendigung anzuschließen. Nach Prinz Rupprecht, der Ehrenpräsident des Landwirtschaftersrates, habe an der Sitzung teilgenommen. — Die bayerische Kammer der Reichsräte trat am Montag zu ihrer ersten Sitzung in dieser Session zusammen.

Gutachten des Prof. Schimenz-Friedrichshagen über die Abwässerfrage nicht für einwandfrei erklärt. Jedenfalls sei es erwiesen, daß die Abwässerreinigung den Fabrikanten durch Verdampfen nicht unmöglich ist. Es folge ihnen nur etwa 2 Proz. Dampfbrenn-Gehalt. Er ist s-Kaffel verbreitete sich dann über den Fährereit-Betrieb. Eine Anzahl von Mähdern zu diesem Geleg seien dem Landwirtschaftsminister usw. unterbreitet worden. Die weiteren Verhandlungen drehten sich um Frachtmäßigigkeit für Schiffsfahrzeuge und Fischoll, über welches Thema Rittergutsbesitzer Conge-Vidob sprach. Zum Schluß fanden die Räte der Einzelverhandlung Erledigung. Am die Beratungen schloß sich um 2 Uhr ein gemeinsames Mahl.

Krupp-Prozess.

Die Verhandlungen in der Anlage gegen Direktor Eccius und Bureauvorsteher Brandt wurden am Montag mit dem Zeugenauftritt eröffnet. Als Zeugen sind erschienen die Direktoren der Firma Krupp. Als erster Zeuge wird der Vorsitzende des Direktoriums

Geh. Finanzrat Hugenberg

vernommen, und zwar unter Auslegung der Veredigung. Er macht eingehend Mitteilung über die Geschäftsbearbeitung der Firma Krupp. Die Geschäfte des Direktoriums zerfallen in Degernate. Jedes Degernat ist selbständiger Betrieb für sein Degernat. Für den kaufmännischen Betrieb besteht nur ein Degernat, welches jederzeit in den Händen des Herrn v. Eccius lag, der während seiner Krankheit durch Direktor Wölton vertreten wurde. Herr v. Dewitz, welchem Anfangs 1912 Handlungsvollmacht erteilt wurde, war als Untergeordneter des Herrn v. Eccius an dessen Verhandlungen gebunden. Herr v. Dewitz sammelte Nachrichten über die Preisfestsetzungen und Submissionen. Über die Aufgabe Brandts war ihm, dem Zeugen, nichts bekannt. Zeuge kann sich nicht erinnern, daß ihm Kormalwer zu Gesicht gekommen sind, gibt aber die Möglichkeit zu, denn es seien ihm während der Unternehmung Kormalwer vorgelegt worden. Am 2. August 1912 brachte Dr. Wölton, der in Vertretung des Herrn v. Eccius nach Berlin eine Reise unternommen hatte, in Gegenwart ganz weniger Direktoren, unter denen sich Eccius befand, die Angelegenheit Brandt zur Sprache. Brandt habe ihm gesagt, er könne das Leben nicht mehr aushalten, denn er wolle ein ordentliches Mensch bleiben. Er fragte Herrn Wölton, ob er seine Stellung verlieren würde, wenn er seine Vertretung einstellt. Wölton erklärte Brandt, daß er seine Stellung verlieren würde, wenn er etwas tue, was nicht in Ordnung sei. Bei der Erörterung dieser Dinge im Direktorium erklärte Wölton, man könne wegen des geringen Interesses an der Vertretung Brandts verhandeln und Brandt abberufen. Er, der Zeuge, habe sich mit dieser Auffassung einverstanden erklärt. Er habe aber die endgültige Erledigung mit Rücksicht auf die schwache Teilnahme an der Sitzung und das Fehlen des Herrn v. Eccius verabschiedet. Er war sich aber klar, daß die Tätigkeit Brandts sich zu einem öffentlichen Skandal entwickeln könnte. Erörterungen darüber, auf welche Weise Brandt in den Besitz seiner Nachrichten gelangen, hätten damals nicht stattgefunden. Man hätte jedoch den Eindruck gehabt, daß Brandt mit Beamten freizügig und daß Durchdringungen der Beamtenbeziehung vorkommen könnten. Er hätte aber im Augenblick nicht sagen, ob er auf Beziehungen von Wölton zu Brandt habe. Zur Sache hinsichtlich habe er sich ebenfalls nicht geäußert. Es seien hingegen die Umständen an Brandt nichts Außergewöhnliches. Am 2. September erfolgte dann die Aufdeckung der Verhältnisse des Herrn v. Wölton. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er bei Bekämpfung des Vertreterpostens in Italien nur seine Privatinteressen verfolgt und den Bedarf großer Vertrauenssummen begangen habe, daß er den für den italienischen Posten vorgeschlagenen sowie die Wingen Mitteilungen von den vertraulichen Dingen des Geschäftsganges in Wien gemacht habe. Durch die Entlassung des Herrn v. Wölton wurde die Situation noch verwickelter. Er verteidigte sich zu Drohungen und teilte mit, er werde sich Material für die Firma reservieren. Obwohl wir überzeugt waren, daß es besser sei, Brandt zu verlesen, erschien es uns nicht anständig, mit dem Berliner Vertreter v. Wölton als gleichzeitigen Bureauvorsteher zu entfernen, zumal da dadurch der Ansehen erneut werden konnte, als ob man ein schlechtes Gewissen habe. Aber sofort nach Verlesung eines neuen Vertreters sollte die Verlesung von Brandt erfolgen. Die Vertretung sollte fortgesetzt werden, soweit sie ohne Gefahr für die Schädigung der Firma erfolgen konnte. Die Berichte sollten aber in Zukunft von Direktor Dreger gezeichnet werden.

Ein scharfer Wortwechsel

Zwischen dem Zeugen und dem Oberstaatsanwalt darüber, wie weit die Befugnis der Subalternbeamten bei Beförderung zu Auskünften gehe. Zeuge weist dem Oberstaatsanwalt nach, daß er nicht aus der Praxis heraus spreche. Die Subalternbeamten müßten Bewegungsfreiheit haben und müßten die Grenze der Vertrauensfreiheit ganz genau. Leuten gegenüber, die ihr Vertrauen besäßen, seien sie nicht zurückhaltend, und dies spräche viel mehr zu ihren Gunsten, als wenn man ihnen stets Beschränktheit vorwerfe. Zeuge erklärt dann auf das Bestimmte, daß Brandt kaum verlegt worden wäre, wenn das gerichtliche Verfahren nicht gekommen wäre. Man hätte es nicht weiter gebuddelt, daß Brandt Nachrichten von Subalternbeamten verwannte.

Der nächste Zeuge ist der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Industrieller

Landrat a. D. Kästner

der als Vorgänger Hugenbergs von 1901 bis 1909 Vorsitzender des Direktoriums der Firma Krupp war. Auch seine Veredigung wird ausgesetzt. Der Zeuge äußert sich im wesentlichen im selben Sinne wie Finanzrat Hugenberg.

Weitere Zeugenernennungen.

In der Nachmittagssitzung wird als erster Zeuge Finanzrat v. a. u. z. Ehren, Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp, vernommen. Er hatte u. a. das allgemeine Personaldegnat und hält einen großen Vortrag über die Beschäftigung der Kruppischen Beamten. Der Zeuge ist der Ansicht, daß das Gehalt Brandts verhältnismäßig nicht zu hoch gewesen sei, da Brandt einen schwierigen Posten hatte und ihm eine Masse kleiner Geschäfte durch die Hände gelangt. Es werden hierauf noch eine Reihe höherer Beamter der Firma Krupp vernommen, deren Aussagen neue Momente nicht zutage fördern.

Am 4. Uhr wird die Verhandlung abgebrochen und auf Dienstag vertagt. Der Angeklagte Direktor Eccius macht während der ganzen Verhandlungen einen sehr erschöpften Eindruck. Er verläßt den Anlagengang, um auf dem Fluze ringsherum zu spazieren. Er trägt nicht mit dem Kopf auf die Barriere gelehnt und macht den Eindruck eines schwertranten Mannes.

Vermischtes.

* **Wiese wenn sie losgelassen...** Der Gleitflug und Saltatorale-Friedrichshagen wird am Mittwoch abernals in Johannisbad aufsteigen, um zwei Tage zu absolvieren, am Sonnabend und Sonntag. Die Gemeinde Johannisbad hat übrigens unter dem Ansturm der hundertaufendköpfigen Menge schwer zu leiden gehabt. Die Drahtzüge des Terrains wurden von der Menge zerissen und zerstückt. Getreide und Saatfelder in und um Johannisbad herum sind durch den Sturm teilweise zerstört. Die Gemeinde Johannisbad hat übrigens einen Dauererwerb erhalten. Ein vierjähriger Knabe, dessen Adresse nicht zu ermitteln ist, erfüllt das Bureau mit seinem Geschrei und martert vergeblich, daß sich seine Eltern seiner erinnern. Die Wogerekte hatten auf dem Flugplatz um ihren Schuppen am Schluß ihrer Maschinen einen Stadtdraht gespannt, in dem ein Strom von 22 Volt wirkete. Hierbei erhielt eine Dame, die den Draht berührte, einen empfindlichen Schlag. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Dame von einem Verdacht befallen wurde. Leber haben sich auch sonst ganz wilde Szenen abgepielt. An den Ufern des Teltowkanals lagerten allein Tausende. Bald begann ein tolles Treiben von Ruckern und bis Johannisbad. Die zahlreichen mitgenommenen Hunde führten Katzen, Hühner und Wiese auf. Es dauerte nicht lange und hunderte von Erwachsenen und Burschen beteiligten sich an der Jagd. Auf die Räumchen wurde mit Knütteln geschlagen, und ein junger Hebdob wurde zu Tode geprügelt. **Wiese erben den Wiese mit den Häfen zusammen und fliehe ihn lebend fort.**

* **Eine ansehnliche Bluttat** spielte sich Sonnabend vormittag in Küstrin ab. In seiner Wohnung in der Pleßelstraße erschoss der 33jährige Maschinenarbeiter Sierck die seine 71jährige Mutter und danach sich selbst. Der allgemeine Verdacht ruht auf dem Zwilling, der seiner Frau mit ihrer Zustimmung an der Tat getrieben worden sei. Zweifellos hat er die alte Frau mit deren Einverständnis getötet. Er hinterläßt fünf unmündige Kinder.

* **24000 Mark von einem Fahrtenausgeber unterzogen.** In Salzgitter bei Waderborn unterzogen der Fahrtenausgeber Berges 24000 Mark amtlicher Gelder. Er klisterte, stellte sich aber schließlich selbst der Polizei in Berlin.

* **Familientragödie.** In Wien wurde die 43jährige Frau eines Gelegenheitsarbeiters, Berta Schwaner, in ihrer Wohnung mit ihren vier Kindern im Alter von 5 bis 13 Jahren durch Kohlengas vergiftet aufgefunden. Das Motiv ist Kränkung, weil sie von ihrem Gatten verlassen worden war und ihre Delogierung wegen rückständiger Zinsen bezweifelte.

* **Der Orientepressung Konstantinopel-Paris.** Zum ersten Male seit 15 Monaten passierte am Freitag abend wieder ein direkt von Konstantinopel über Sofia, Belgrad, Budapest und Wien kommender Orientepressung auf der Fahrt nach Paris. Bei Ausbruch des Balkanrieges war auch der Orientepressung zur Abfahrt bereitende Epresung wurde von der türkischen Armeeleitung zurückgehalten und während des Krieges als Quartier benutzt. Dieser Zug war es, der nun die Rückfahrt nach Paris antreten konnte.

* **Zwölf verunglückt.** In Kriewen bei Wissa (Bosen) wurde die Arbeiterfrau Womsta in einen Drehschäpel eingedrückt und getötet.

* **Zwei Straßenbahnzüge zusammengefahren.** Auf der Landstraße Osterfeld-Glabbe bei Essen (Ruhr) stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen. Zwei Führer und vier Fahrgäste wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

Der einem Gerichtstermin erkant. Einen Tag vor dem Gerichtstermin erkantete sich der Witt Gespannlat

in Boret bei Wissa (Bosen). Er sollte sich wegen Jagdvergehens verantworten.

Eisenbahnunfälle.

Feldzug auf der Strecke Plauen-Esternberg. Plauen, 27. Okt. Heute nachmittag gegen 1/6 Uhr löste sich an der Bahnstrecke zwischen Plauen und Esternberg bei Sprengarbeiten eine Lokomotive und stürzte auf den drittletzten Wagen eines gerade vorüberfahrenden Personenzuges, wobei die Seitenwand dieses Wagens zertrümmert wurde. Menschen wurden nicht verletzt. Nachdem die drei letzten Wagen abgekuppelt worden waren, konnte der Zug mit vierstündiger Verpätung seine Fahrt fortsetzen.

Güterzugzusammenstoß bei Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 27. Okt. Heute vormittag gegen 3/4 Uhr stießen in der Nähe der Überführung der Frankfurter Allee zwischen Frankfurt und Bodenheim ein aus Mannheim kommender Güterzug und ein ausfahrender Güterzug zusammen. Das Personal stürzte zum Teil ab, zum Teil wurde es zwischen den Wagen eingeklemmt. Außer beiden Maschinen wurden drei Bremser schwer verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Zu dem Eisenbahnunfall bei Weimar. Weimar, 27. Okt. Vom Personal sind vierzig Zugführer, Wagenwärter, Boten und der Schaffner Kaufschbach, sämtlich aus Weimar. Die Schuld an dem Unfall soll einem Beamten treffen, der trotz des baldigen Eintreffens des fahrplanmäßigen Zuges der Lokomotive die Fahrt nach Oberweimar gestattete. Die Strecke Oberweimar-Weimar, auf der sich der Unfall ereignete, ist die letzte noch eingleisige Strecke der Weimar-Geraer Bahn, deren zweigleisiger Ausbau erst im Zusammenhang mit dem Bahnhofsumbau in Weimar fertiggestellt werden kann.

Ein neuer Eisenbahnunfall. Seehausen (Altmarkt), 27. Okt. Der Personenzug Nr. 448 ist beim Einsteilen von Wehagen durch falsche Weichenstellung entgleist. Ein Wagen staut sich. Sechs Personen sind durch Stautschüttungen leicht verletzt. Der Zug fuhr mit 120 Minuten Verpätung mit sämtlichen Weichen nach Wittenberge weiter. Der Betrieb wird eingleisig aufrecht erhalten.

Die Entgleisung des Expresszuges Neunort-Böhlen. Neunort 27. Okt. Einer der schnellsten Züge der Vereinigten Staaten, der Expresszug Neunort-Böhlen, ist in der vergangenen Nacht bei Weller entgleist. Fünf Wagen kürzten die sechs Meter hohe Böschung hinunter. Fünfzehn Personen erlitten schwere Verletzungen, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. Eine Anzahl anderer Reisender konnte nach Anlegung von Notverbanden die Reise fortsetzen. Nach den letzten Nachrichten sind drei der Verwundenen ihren Verletzungen erlegen. Der Bahnverkehr auf der Strecke ist unterbrochen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Hübner in Weimar.

Reklameteil.

Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weißes Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Uoerall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Herren Bedarf in fertigen Garderoben decken Sie bei Oskar Rimmermann Markt.

Weltberühmt!

Mildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Feinste Konfitüren.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Deutsch-evangelischer Frauenbund.

Donnerstag den 30. Oktober d. J. abends 8 Uhr in **Mülles Hotel**

Vortrag

von Fräulein Adelheid Kaspar-Magdeburg:
Amerikanische Frauenberufe.

Gäste willkommen. Der Vorstand.
Pfannen- und Spritzkuchen
empfiehlt Franz Vogel, Hofmarkt 17.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Zur

Herbstpflanzung

Merlere hochst. Rosen in Garten in bekannter Qualität auf Sämlingsstamm verarbeitet. Sowie niedrig veredelte Rosen, sowie tragbare, starke Stachelbeeren- und rote Johannisbeersträucher zu billigen Preisen.

H. Gartung, Rosenschulen.

Bestellungen werden auch Gottfriedstr. 33, I. u. Hinterhaus angenommen.

40 tote Ratten

pro Tonne zu Stroch gebracht — großartig ist der Erfolg — bis die Ratten los — 20 Minuten in kochender Zeit ist — nicht bei meinen Kunden großen Umfang an, so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Beweisen über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratten mehr in die Säcke geht, wo Schwärme nicht mehr angestrichen werden, da sind das von den schädlichen Nagetieren mit weitem Erfolg getrieben, für Gewässer und Gelände absolut wirksam. „Es hat geschnappt“ können werden. Das ist in plumbierten Packungen à 50 Pf., 100 Pf., 5- und 2- Pf. Man lasse sich nichts anderes anfechten. Wo nicht zu haben, weisen wir Belegstellen nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 25 Seiten starke Broschüre. Die Hauptstelle wo ihre wirksame Bekämpfung anzuordnen und portofrei. Wilt, Anball G. m. b. H., Ofenbad Kolberg.

Es hat geschnappt

Pferde-Verkauf.

Wegen Einstellung meines Geschäftes stelle ich mein in bestem Zustande befindl. affiniertes Pferde-materiale im Gasthof „Deutscher Hof“, Lauchstedter Str. 34, zum Verkauf.



Volljähriges Materiale zu Luxus- und Arbeitszwecken geeignet.
Richard Reishauer, Merseburg, Tel. 485.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet — konzentrierte Reinkulturen, Diätetisches Mittel I. Ranges zur Reinigung der Säure, zur Ausrottung der schädlichen Magen- u. Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- u. Darmstörungen.
Y-Tabletten 45 St. = 250 Mk., 100 St. = 5.00 Mk.,
Y-Ferment zur Selbstbereitung von (ausreichend 3 Monate). In Apotheken und Drogerien; in Merseburg bei Domspathe

Wo nicht auch direkt portofrei. Proben mit Zeugnissen über vorzügliche Erfolge kostenlos von
Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 83.

Sinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch bis Freitag.
Kindliches Spiel. Spann. Drama. Er beantwortet die Annonce. Toller Humor.
Der ungetreue Adalbert. Humor. Gemunterte. Neuester Tagesbericht.

Curry, der Steher.
8 Akte.
Das größte Sportdrama der Saison 1913.
Spannend von Anfang bis Ende.



Volksküche.

Montag den 3. November
Eröffnung der Volksküche.

Verkaufsarten sind am Freitag den 31. Oktober und Samstag den 1. November von 11-12 Uhr vormittags an der Kasse der Volksküche besuchbar. 1 zu haben.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.

Seitens der Maschinenabteilung des Landwirtschaftl. Instituts zu Halle findet am **Sonntag den 1. Novbr.** ab. von 8-12 Uhr und von 2-4 Uhr in **Wassendorf** eine **Verführung** verschiedenster neuerer landwirtschaftl. Maschinen und Geräte statt. Die Verführungsfeld liegt an der Straße von **Wassendorf** nach **Bieberen**, hinter der Windmühle, vor der **Drahtseilbahn**. Vom Hauptbahnhof Halle a. S. kann man mit der elektrischen Straßenbahn Nr. 2 bis zum Bahnhof **Claustor** gelangen, von dort bis zum Verführungsfeld zu Fuß in einer halben Stunde **Autobroschüren** am Hauptbahnhof. **Abends** ab. am Markt. **Abfahrt** Bahnhof **Merseburg** morgens 7.06 Uhr.
Zu dieser zeitlich sehr interessanten Verführung laden wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst ein.
Der Vorstand

Wartburg.

Zu meiner am **Donnerstag** den 30. Oktober stattfindenden

Rirmes

lade meine verehrten Gäste und Freunde hierdurch ergebenst ein.
Godachtend
Franz Müller.

Nüte werden billig u. geschmackvoll garniert und modernisiert
Wertwert 13. 1. St.
Blüthe-Prefferei.
Iach und hoch, wird jederzeit außer angefertigt
Herm. Haar sen., Markt 3.



Raninchenzüchter-Verein Merseburg u. Umgeg.
Zu dem vom 1. bis 3. November d. J. unter dem Protektorate des Königl. Landrats Herrn Freiherrn von **Wintzinger** im großen Saale des „Zähringer Hofes“ stattfindenden 3. totalen

Raninchen - Ausstellung

erlaubt sich der Verein zu recht zahlreichen Besuche ergehen einzuladen. Kaufgelegenheit b. gelunden Zieren.
Eröffnung: **Sonntag** den 1. Nov. nachm. 4 Uhr.
Schluß: **Montag** den 3. Nov. abends 7 Uhr.
Eintrittspreise: Für Erwachsene 25 Pf., Militär und Kinder 15 Pf. Im Vorverkauf (Zähringer Hof u. Hoontr. 15) 20 u. 10 Pf. Die Ausstellungsleitung.

Deutsch-Evangel. Frauenbund.

Im Winter 1913/1914 finden folgende

Oeffentliche Vorträge

in **Mülles Hotel** abends 8 Uhr statt.
Donnerstag den 30. Oktober:
Fräulein Adelheid Kaspar-Magdeburg: Amerikanische Frauenberufe.
Donnerstag den 27. November:
Herr Direktor Kessel: Die weibliche Fortbildungslage.
Dienstag den 20. Januar:
Herr Superintendent Prof. Withorn: Hygiene von Götthe und das moderne Frauenideal.
Montag den 16. Februar:
Herr Pastor Niem: Wie stellen wir uns zur modernen Arbeiterbewegung?
Eintritt frei! Der Vorstand.

Pianola-Konzert

unter Mitwirkung des **Konzertsängers** Herrn **Erich Augspach** (Bariton) aus **Halle a. S.** am **Freitag** den 31. Oktober 1913, abends 8 Uhr
Im Saale von **Müllers Hotel, Merseburg.**

Programm:
1. Allegro de concert, Op. 46, A-dur Fr. Chopin
2. Adagio a. Konzert, Op. 16, A-moll E. Grieg
3. „Blick ich umher“ aus „Tannhäuser“ W. Wagner (Herr Augspach mit Pianola-Begleitung)
4. Tarantelle di Bravoura aus „Die Stumme von Portici“
Pause
5. Polonaise aus „Eugen Onegin“ P. Tschaiakowsky
6. Humoreske, Op. 101, Nr. 7 A. Dvorak
7. a) Gesang Weylas H. Wolf
b) Der Waldsee W. Berger
c) Heimliche Aufforderung R. Strauss (Herr Augspach mit Pianola-Begleitung)
8. Konzert-Paraphrase über den Walzer „Künstlerleben“ Strauss-Gallico
Konzertflügel: J. Bittner

Interessenten werden Einlasskarten, welche zum freien Eintritt berechtigen, auf Verlangen durch die unterzeichnete Piano-Handlung sofort zugestellt.

B. Döll, Piano-Magazin, Halle a. d. S.,
Telephon 695, Grosse Ulrichstrasse 92/84, Telephon 695.

Siehe zwei Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

Der Kaiser bei den Vertrauensbesprechungen. Die Verabredung der Meisten des Gardes Corps findet vor dem Kaiser am 10. November in Potsdam und am 11. November in Berlin statt. Die Verabredung der Marineerzuten wird am 15. November in Kiel erfolgen; auch hier wird der Kaiser betommen. Anschließend an die Verabredung der größeren Flottenabteilungen stattfinden. Für den Aufenthalt des Kaisers in Kiel und auf hoher See sind drei bis vier Tage in Aussicht genommen.

Die Verfassungsfrage des preussischen Staats dürfte, wie die „Vossische Zeitung“ mittelt, auszugeweiht für vor Weihnachten halbamtlich erfolgen. Wenn dies möglich ist, so ist nicht einzusehen, weshalb der Kandidat nicht auch schon vor Weihnachten zur Staatsberatung zusammenzutreten kam.

Über die bayerische Königsfrage schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihren Ausgaben: „Sieht man im bayerischen Landtag wie in der gesamten Bevölkerung der verfassungsmäßigen Regelung des Thronerbes für den Fall einer dauernden Behinderung, die Regelung auszubilden, mit berechtigter Spannung entgegen, so ist man doch über die Diskussion der Frage an sich schon hinausgegangen. Die Notwendigkeit bedarf keiner Begründung weiter, und die Fassung des Gesetzes dürfte vorwiegend eine Angelegenheit rechtskundiger Beurteilung werden.“

Der fortschrittliche Sieg in Gerabronn wird in der gegenwärtigen Presse darauf zurückgeführt, daß der Kandidat Landwirt Hermann sich ganz entschloß und unzweifelhaft für die Erhaltung der bestehenden landwirtschaftlichen Zölle ausgesprochen habe. In Wirklichkeit besteht, so schreibt hierzu der „Stuttgarter Beobachter“, die angelegliche „Kongestion“ an die landwirtschaftlichen Wähler lediglich in der Erklärung Hermanns, daß er zwar für die Erhaltung der bestehenden Schutzzölle eintrete, dagegen die Ermäßigung der Zölle für die landwirtschaftlichen im Interesse unserer Viehzucht und unseres Brennereigewerbes fordere. Die bestehenden Schutzzölle sind ihm also keine unantastbare Sache wie den Bündlern und Nationalliberalen vom Schlage des „Mertur“, er fordert ausdrücklich eine Verminderung derselben für die Futtermittel.

Zur Sammlung ruft die „Deutsche Tageszeitung“ wieder einmal auf. Die heiligsten Güter sind bedroht. Die Regierung will immer noch die Führung in diesem Kampf übernehmen, darum ist das Volk, so schreibt Dr. Dertel, berufen und verpflichtet, selbst die Sache in die Hand zu nehmen. Man furcht, so heißt es in dem Beiratsartikel vom 25. Oktober, wird und muß die Entscheidung über die Erneuerung des Bundes der nationalen Arbeit fallen, muß der Kampf zwischen dem Christentum, der Monarchie, der Vaterlandsliebe, dem gesellschaftlich Geborenen auf der einen und dem Anlangen, der Königumstündigkeit, der Vaterlandsliebe und dem Umsturz auf der anderen Seite entkommen. Um die Vorbereitung für diese Entscheidung, um die Fällung und die Wehrhaftmachung auf diesem Kampfe handelt es sich jetzt in erster Linie. Alles andere muß vorläufig in den Hintergrund treten.

Man beachte die Reihenfolge der heiligsten Güter, um die in der Entscheidungsschlacht gekämpft wird: Zuerst das Gesetz, dann kommen Christentum, Monarchie, Vaterlandsliebe.

Der Parteitag des Brandenburgischen Provinzialverbandes der fortschrittlichen Volkspartei, der am Sonntag in Berlin stattfand, erreichte ein außerordentlich zahlreiches Besuchs an allen Teilen der Provinz. Man beschäftigte sich im wesentlichen mit der Entgegennahme der Berichte über die Reichstags- und Landtagswahlen und mit organisatorischen Fragen. Der erteilte Fortschritt der Parteiorganisation wurde alleseitig konstatiert. Abg. Kanow hielt einen lebhaft begrüßten Vortrag über die politische Lage. Nur vorgeschlagene Verhandlungen wurden glatt angenommen, im engeren Vorstand des Provinzialverbandes sitzen nach den erfolgten Neuwahlen eine Frau und ein Vertreter der Arbeiterschaft.

Aus Baden. Die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei und die sozialdemokratische Partei haben, wie die Neue Badische Landeszeitung meldet, für die am 30. Oktober stattfindenden Stichwahlen ein Wahlmännchen gewählt, demzufolge die Nationalliberalen und Fortschrittler ihre Kandidaturen zugunsten der Sozialdemokraten in vier Kreisen zurückziehen, in denen die Sozialdemokraten günstiger stehen, wogegen die Sozialdemokraten ihre Kandidaturen zugunsten der Nationalliberalen in 13 Wahlkreisen zurückziehen, wo diese günstiger stehen. In zwei Wahlkreisen, Karlsruhe-Land und Mannheim-Oberrhein, wird der Kampf zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten und in einem Wahlkreis, Mannheim 3, zwischen Nationalliberalen und Fortschrittler ausgefochten. Damit wurde der sogenannte Großblock für die Stichwahlen in Baden wieder errichtet.

Die Konventionen in Baden wird folgendes Zeugnis des „Literators“ von der dortigen „Allgemeinen Arbeiterzeitung“ gegeben. Das römische Blatt bespricht den Anfall der badischen Wahlen und schreibt, nach der „Allgemeinen Arbeiterzeitung“ seinen Artikel mit den Worten: „Dieser glänzende Sieg ist dem treuen Zusammengehen des Zentrums mit den Konventionen zu verdanken. Das nennen wir praktische Zentrumspolitik.“

Kaiserliche Marine. Der geladene Hochseeflotte, das Nord- und das Ostflottenkommando und die Kreuzerflotte, wird sich in Kiel aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers am 15. November versammeln.

Volkswirtschaftliches.

Das Handwerk und die neuen Handelsverträge. Der Zeitungsdruck über die vorerwähnten Vertragsverhältnisse des Handels und Gewerbetreibenden wegen Vorbereitung der Erneuerung der ablaufenden Handelsverträge eine eingehende Erörterung dieser Angelegenheit gelassen. Die Bestrebungen des Handwerkerhandwerks, die Position des Handwerkes im Wirtschaftskreis zu stärken, das mit der Angelegenheit befaßt werden wird, so lautet, wurde mit Genugtuung begrüßt und beschloß, diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Die angeführten Verbände werden nunmehr aufgefordert, die Frage der Handelsverträge in den Bereich ihrer Erörterungen zu ziehen und ihre Wünsche in betreff der Gestaltung der Zolltarife dem Zentralausschuß zu übermitteln.

Die Bestimmung über den amerikanischen Flaggenschiff hat nach der von einer offiziellen Korrespondenz mitgeteilten amtlichen Übersetzung, die das Reichsamt des Innern herausgegeben hat, folgenden Wortlaut: „Ein Differenzialzoll von 10 v. H. des Wertes soll zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Zöllen von allen Gütern und Waren festgesetzt, erhoben und gezahlt werden, die auf anderen Schiffen als solchen der Vereinigten Staaten eingeführt werden oder die als Erzeugnisse oder Fabrikate eines fremden, den Vereinigten Staaten nicht benachbarten Landes aus einem solchen angrenzenden Lande eingehen; doch soll dieser Differenzialzoll auf Güter oder Waren nicht Anwendung finden, die auf dem Schiffen als solchen zur Zeit ihrer Einfuhr auf Grund eines Vertrages oder eines Abkommens oder einer Konvention berechtigt sind, in den Häfen der Vereinigten Staaten gegen Entrichtung der gleichen Zölle zugelassen zu werden, wie sie zurzeit von Gütern und Waren zu entrichten sind, die auf Schiffen der Vereinigten Staaten eingeführt werden, noch auf solche ausländischen Erzeugnisse oder Fabrikate, die aus angrenzenden Ländern im gewöhnlichen Kleinhandelsverkehr eingeführt werden.“

Neu ist, daß es sich um einen Differenzialzoll von 10 Prozent des Wertes handelt, während bisher immer nur von 5 Prozent die Rede war. Nach dem Wortlaut seiner Bestimmung kann es ferner keinem Zweifel unterliegen, daß die Einfuhr deutscher Produkte auf deutschen Schiffen von dem Differenzialzoll nicht getroffen wird, da die alten Handelsverträge Preussens und verchiedener anderer Bundesstaaten mit der Union noch in Geltung sind.

Der Vorstand des Handelsvertragsvereins hat am 20. d. M. eingehend über den neuen amerikanischen Zolltarif beraten. Von einer bestimmten Stellungnahme wurde abgesehen, da es zurzeit nicht möglich ist, sich ein zutreffendes Urteil über die Wirkungen des neuen Tarifes auf die einzelnen Exportbranchen zu bilden. Es wurde anerkannt, daß der größere Teil der deutschen Ausfuhr keinen Anlaß unter den neuen Zollbedingungen werde festlegen können; allerdings dürften die neuen, zu festeren Zolltarifen verlässlichen Zolltarife zu bestimmten Bestimmungen nach wie vor ein schwereres Hindernis für bessere Handelsbeziehungen sein und die Grundlage für weitere Zollsituationen bilden. Die Frage, ob in absehbarer Zeit ein Handels- und Tarifvertrag mit den Vereinigten Staaten zustande kommen werde, ist noch ganz ungewiß, und darum müßte auch die Frage nach der Einnahme von Vorbehaltsbestimmungen für einen solchen Vertrag verneint sein. Es wurde beschloffen, noch einige Zeit abzuwarten, und dann informativ Material, besonders über die Wirkungen der neuen Zollverwaltungsbestimmungen, zu sammeln, um auf dieser Grundlage der deutschen Regierung bestimmte Vorschläge zu unterbreiten.

Die Krankentafelverbände zur Freigeislerung der Ärzte. Der Hauptverband deutscher Krankentafelverbände, Dresden, der Hauptverband deutscher Krankentafelverbände, Essen-Ruhr, der Gesamtverband deutscher Krankentafelverbände, Berlin, und der Verband deutscher Krankentafelverbände, Hannover, nahmen am Montag auf einer Krankentafelversammlung in Berlin teil. Die Beschlüsse der Krankentafelverbände sind nur noch ausnahmsweise bestehen lassen wollten. Wenn also eine Verständigung nicht zustande gekommen ist, so müßte die Schuld daran dem Vorgehen der Krankentafelverbände zugeschrieben werden. Das Vorgehen der Krankentafelverbände ist der allgemeine Kampf gegen die Träger der gesetzlichen Krankentafelversicherung und der Gesetzgeber. In der Tat ist diesen gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß die Behörden und

Ein Opfer.

Namen von Gräfin v. Bismarck.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Daß Sie kurz wieder lebte, glaubte sie nicht. Sie liebte Dertin. Der Streit zwischen ihnen entstand überwehen. War sie tot, dann konnten sie sich aussprechen und verschönern. Sie wünschenswürdig glücklich sein!

Wie in einem Augenblicke, drehten sich die Gedanken in ihrem schmerzenden Kopf.

Es gab keinen Ausweg — nichts wie Schmerz, Verzerrung und Not, solange sie lebte. Sobald sie starb, läßt und ebnete sich alles.

Warum sollte sie ihnen nicht den Gefallen tun? Wühlsam fand sie auf und tatete sich an den Wunden entlang. Ihr wurde schwarz vor den Augen. In dem entfangen. Ihr wurde schwarz vor den Augen. In dem entfangen. Ihr wurde schwarz vor den Augen. In dem entfangen.

Anna lächelte. Welch nutzlose Vorstöße! Ein Druck ihrer kraftlosen Finger genigte, um das altersschwache Schloß zu öffnen. Sie kauerte freudig auf dem Boden, das gläsernen in der Hand.

Leise rühmend lehnte sie den schmerzenden Kopf gegen die Tür des Schränkchens.

Ihr Herz pochte laut in schweren, dumpfen Schlägen; oft setzte es aus — dann kam wieder das entsetzliche Angestrichel, ein Flüstern der Erlösungsanfälle über sie. Sie konnte die schrecklichen Symptome ja gut.

Welche Qualen zerriß dies arme Herz, bis es endlich still liegen durfte!

Ihr Leben zog an ihr vorüber in rasch wechselnden Bildern. Sie sah sich wieder in der Studierstube ihres Vaters — ein munteres, fröhliches Kind, immer still und einsam, sehr mit den Augen stierend, um die Worte nicht zu hören. Später wurde sie seine kleine Waise, die mit ihrer runden noch kindlichen Hand ihren für ihr Waisentisch bedachte, ihn bediente, den Haushalt führte, so gut es ging. Sie hatte viele Belogen. Eine prächtige Florstadt zerriß ihr Herz, als ihres Mutter, die schöne junge Witwe, ihren Vater heiratete.

Was war sie dem Vater noch in den kurzen Jahren seiner glücklichen Ehe? Nichts — ein kleines, fleißiges, halbwichtiges Mädchen, dem er ständig überhört sprach, wenn er sie zufällig in der Kinderstube, die kleine Wiege, seinen Liebbling wartend, antraf.

Nach dem Tode der jungen Frau nahm sie wieder die Stelle der Hausfrau ein; aber die nie ganz verwundene Kummer des Vaters zeigte ihr deutlich, daß sie den leeren Platz in seinem Herzen nicht ausfüllen konnte.

Wie ein Frühjahrssturm kam kurze Liebe über sie. Sein lebensdienliches Verhalten, das sie aus ihrem gleichmäßigen ruhigen Dabeinleben auf Sie, die immer mit Schatten gestanden hatte, blühte auf wie eine Rose.

Langsam erlaskten dann seine Gefühle. Es war wieder still und kühl um sie herum — eine einsame Wechselstube, in der sie über den Studien von ihres Vaters Büchern den Gram um das entschwendene Liebesglück zu vergessen suchte.

Amont ... Dann kam sie. Ihre Gärlichkeit wirkte wie ein Balsam; aber auch in ihres Leben nahm sie nicht den ersten Platz ein. In seines Menschen Herzen war sie die erste. Ihr Tod riß tiefe schmerzliche Wunden — er brachte den Ihren Verdrüßigung, erwärmte ihnen den Weg zum Glück.

Manum ägerle sie noch? Es war ja nicht einmal ein Opfer. Wie konnte sie unter diesen Verhältnissen noch am Leben hängen.

Sie sah an den hohen Wüherregalen hinauf. Was würde aus ihren geliebten Büchern, wenn sie tot war? In alle vier Winde zerstreuten sich die Sammlungen!

Man gleichwohl! Vielleicht kam doch ein oder das andere Buch in die rechten Hände und erfüllte seine Bestimmung. Ihr war, als läße sie plötzlich ihres Vaters große, geistvolle Augen ernst und streng auf sich gerichtet. „Was willst du tun?“ schienen seine mahnenden Blicke zu fragen.

Das gläsernen ätzerte in ihrer Hand, sie konnte es nicht an den Wind und in die Luft werfen und erfüllte seine Bestimmung. Ihr war, als läße sie plötzlich ihres Vaters große, geistvolle Augen ernst und streng auf sich gerichtet. „Was willst du tun?“ schienen seine mahnenden Blicke zu fragen.

Nein! Das war kein Opfer, wenn sie freiwillig ihr Leben aufgabte — das war eine Rache! Ihr selbstgewählter Tod mußte ein ewiger Vorwurf für die Strigen sein. Er würde ihnen nur den Weg zum Glück nehmen, nicht ihnen.

Sie tatete sich nach ihrem Bett zurück und streckte sich lang aus.

Das qualvolle Herzklopfen ließ allmählich nach. Der düstere Schmerz entschwand langsam. Sie fühlte sich leichter und freier wie seit langer Zeit. ... Zeit und Raum, alles schien miteinander zu fließen, sie schwebte, sie wußte nicht mehr wohin. ... Von fern klangen Glocken — hohe, helle Glocken wie in den Alpen — rhythmisch abgemessene. Die schneebedeckten Gipfel glänzten. Die ladende Sonne

malte violette Schatten in die tiefen Schluchten. Die Alpenkräuter dufteten. Eine Stimme kam aus weiter Ferne und flüsterte etwas — es lag lieblich und gärtlich. Die Liebe ist also doch da — auch für sie. ... Liebe und Leben sind ewig — nur die Erfindungen wechseln — Die Sonne leuchtet immer heller! Die ganze Welt steht in Glück und Lust.

Am Jemas Mund spielte ein sanftes Lächeln.

10. Kapitel.

Kurt fühlte sich sehr unbehaglich, nachdem er Irma verlassen hatte. Der Blick ihrer weitgeöffneten Augen, die so unheimlich klar in seinem Herzen zu lesen schienen, verfolgte ihn.

Er verdrückte den Druck abzufühlten. Wer kann denn immer seine Worte auf die Goldwaage legen? Er tat sich wirklich in letzter Zeit beständig Zwang an und behandelte seine Frau mit schonender Rücksicht; daß er heute etwas die Selbstbeherrschung verlor, war gewiß zu entschuldigen. Die jetzigen Verhältnisse wurden immer untraglicher.

Wo nur sie blieb fort. Es lag ihr gar nicht ähnlich, ihren Spaziergang so lange auszuzeichnen.

Sie konnte die Sache mit Irma am besten wieder zurückbringen.

Er durfte ihr natürlich nicht verraten, daß er sich hinreißen ließ, Irma zu verlassen, aber sie konnte trotzdem die Kräfte leicht beruhigen.

Er verdrückte sich vorzutreiben, daß er am Jemas willen Alles niedriger erlebte. In Wirklichkeit folterte ihn nur der Argwohn, ob sie sich tragend mit Dertin getroffen habe und in keiner Gegenwart Zeit und Stunde vergoß.

Er hatte noch nicht den geringsten Anlaß für diesen Verdacht, trotzdem konnte er denken nicht los werden. „Ich werde ihr entgegenfahren“, beschloß er endlich. „Vielleicht treffe ich sie im Walde und bringe sie zurück.“

Der kleine Jagdwagen war rasch angepumpt.

Kurt ärgerte, als er schon den Fuß auf den Tritt setzte. Ob er sich noch einmal nach Irma umschau?

„Auf hinaus und erkundige dich bei der Jungfer, wie es der gnädigen Frau geht“, befahl er dem Groom, der ihm die Hilse hinhielt.

Kurt schwang sich auf den Bod. „Run?“

Er wandte den Kopf leicht nach dem Jungen zurück, der rasch wieder kam und geschickt hinten auf den Jendwagen sprang.

„Runa sagt, die gnädige Frau schiefte — es sei ganz still im Zimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

der Geseggeber durch die Ärzteorganisationen sich nicht einschüchtern lassen und unannehmbare Forderungen der Ärzteorganisationen abgelehnt werden. Es handelt sich um die Errichtung von 12 Interellen eines einzelnen Berufstandes über das Wohl von Millionen von Versicherten gestellt werden sollen.

Merseburg und Umgegend.

28. Oktober.

**** Personalien.** Die Regierungskassieren v. Bode-
wils und Dr. v. Schmidt wurden zu Regierungskas-
sieren ernannt. — Dem Kasseninspektor Wegner ist
der Charakter als Stenograph verliehen worden.

**** Frühling Herbst.** So paradox die Worte klingen
mögen, so sehr berechtigt erscheinen sie. In den letzten
Tagen hat das Wetter einen Umschwung erfahren, der nicht
nur Menschen und Tiere übertraf, sondern auch auf die
Flora ununterbrochen seine Wirkung ausgeübt hat. Die
Wiesen drangen in frühestem Grün. Die Sonne strahlte
so warm, als sollte sie die Erde zu neuem Leben erwecken.
Die linke Witterung kündete nur Mittagszeit den Früh-
ling vor und Belä und Winterbekleidung sind dann lästige
Dinge. Doch wehe dem, der sich auf die milde Witterung
verläßt. Sobald der Abend seine Schatten auf die Erde
wirft, umsieht ein dicker Nebel Wald und Flur. Das
Thermometer sinkt. Die Nacht wehet kühl, und die Gefahr des
Einschlafens und der Erkältung nur allzu sehr sich birgt.
Der rasche Wechsel wirkt naturgemäß auch nachteilig auf
die Pflanzenwelt. Es sind zwar wenige Nächte erit, die
den Frost mit sich bringen und die die Frühen Kneben
schon zerstören, doch wird's nicht lange dauern, bis der
Herbst nicht in den Tagen mit dem Sommer als Segen
hervor. Der Herbst zeigt sich dann die Himmelsskizzen
und starke Winde jagen die Vögel ruhelos umher. Das
Laub fällt rascher von den Bäumen und die Vogelwelt ver-
läßt die unangenehm gewordenen Stätte. Es ist dann still
in Wald und Feld. Es ist Herbst.

**** Jubiläum.** Pfalzgraf Maximilian. Vor 800
Jahren erließ Papst Sixtus II. ein Schreiben de dato
Rom den 27. Oktober 1113 an Erzbischof Adelgot von Mag-
deburg und seine Suffragane mit dem Auftrag, den zum
Bischof von Merseburg erwählten, dann aber vertriebenen
Gerhard zu restituieren und seine Sätze zu unterziehen.
Unter gleichem Datum benachrichtigte der Papst den Klerus
und das Volk von Merseburg von seinem an den Erzbischof
von Magdeburg in Sachen des von ihnen erwählten
Bischof Gerhard erlassenen Schreibens. Es war in der
Zeit des Innozenzstrittes zwischen Kaiser Heinrich V. und
Papst Sixtus II. Vom Merseburger Klerus und Volk war
Gerhard zum Bischof ernannt worden. Erzbischof
Adelgot von Magdeburg, aus Seiten der Feinde des
Kaisers lebend, erkannte ihn nicht an und vertrieb ihn
von seinem Bistum. Gerhard ging mit zwei Klerikern
und zwei Laien aus Merseburg nach Rom und trug seine
Sache bei Papst Sixtus II. vor. Obwohl er dort die
beiden für ihn günstigen Schreiben vom 27. Oktober 1113
vom Papst erhielt, konnte er sich doch auf die Dauer in
Merseburg nicht durchsetzen. Nach dem 11. Februar 1115
in der Schlacht am Welfeshof, zwischen Gerhart und
Gerhart gelegen, der kaiserliche Feldherr Graf Hoyer
von Mansfeld besiegte und dabei von dem jüngeren Grafen
Wiprecht von Großschlotheim getötet worden war, mußte Gerhard
fliehen, und man weiß von seinem späteren Leben nur,
daß er im Jahre 1120 noch lebte. Sein Nachfolger wurde
der Merseburger Domherr Arnold (1117), der zwei Jahre
nachher durch Papst Callistus II. seine Befähigung erhielt,
aber am 12. Juni 1126 auf Anstiften seiner eigenen Ver-
wandten in der zum Hofstift Merseburg gehörigen Stadt
Zwenkau ermordet wurde. Schw.

**** Übungsrat.** Etwa 10 Offiziere der Telegraphen-
abteilung in Leipzig trafen gestern hier ein und
nehmen im Hotel zur Sonne Quartier. Die Abteilung
befindet sich auf einem Übungsrat, der von hier aus in
die nähere und weitere Umgegend unternommen wird.

**** Der Verband der Bezirksämter für die Provinz
Sachsen, Anhalt und Thüringen** tagte Sonntagmorgens
in Magdeburg. Der Vorsitzende, Oberamtsrat Albrecht
Wandt, aus Weidenfels, eröffnete die Verhandlung mit
einem dreifachen Hurra auf die Majestät des Kaisers. Er
gedachte des verstorbenen Mitgliedes Kunze-Mertenborn.
Es wurde beschlossen, die Mitglieder an die an der Turbinen-
vermittlung der Königsmaße zu Merseburg bei der
vorgeschriebenen Behörde vorzutragen und von deren Abhilfe
zu bitten. Das ist ein sehr wichtiges Anliegen, da durch
eine solche Einigung des Wassers der Fischbestand in der
dortigen Gegend gefährdet ist. Die Mitglieder der Stadt
Leipzig und ihre für die Zuppe und weiche Eliter nach-
teiligen Folgen sind wieder einmal Gegenstand der Be-
merkungen. Auch wie vor wird der Verband bestritten sein,
mit einem Interzessen für eine Besserung der misslichen
Verhältnisse für die Fischer tätig zu sein. Zu dem
Punkte der Tagesordnung, betreffend Einführung einer all-
gemeinen Wasserkontrolle, die sich auf die Unterordnung
aller in öffentliche Gewässer geleiteten industriellen Ab-
wässer richtet, wurde beschlossen, vorläufig noch ab-
wartende Stellung einzunehmen. Der Vorsitzende des
Fischereiverins für die Provinz Sachsen wird in seinen
Grundzügen zur Kenntnis genommen. Die Verammlung
beschloß, aus der Verbandskasse 100 Mark für das Aus-
sehen von Fischbrut zu verwenden und den Fischereiverein
für die Provinz Sachsen anzugehen, daß er hierbei um
angehörige Sicherstellungen und Unterstützung unter-
stützt. Erörterungen ergaben, daß der Mangel in dem
letzten Jahre gegen die vorausgehenden Jahre über-
all im Verbandsgebiete zurückgegangen ist. Es wird die
Wahrnehmung mit den ungenügenden Wasser- und Witterungs-
verhältnissen in Verbindung gebracht. Der Schöne-
berg wird berichtet, daß trotz der günstigen Verhältnisse
der Mangel auch dort bedeutenden Verlust gegen die Vor-
jahre zeigt. Die kalten Nächte haben die Fische ruhen
lassen. Eine Verminderung des Aufbestandes kann nicht
angenommen werden. Etwas trüblich waren die Mitteilungen,
daß die Bekämpfung des Fisches in verschiedenen Gegen-
den weiter fortgesetzt. Der Vorsitzende machte auf den
Mangel der Fischerei in Friedrichsdorf aufmerksam,
wo für fremde Fischer willkommene Gelegenheiten zur
Fortbrütung geboten wird.

**** Die Preisrichter** des hiesigen Vereins für
naturgemäße Gesundheitspflege bot diesmal,
wie schon gestern bemerkt, ein ganz besonderes An-
sehen. Es war dem Vorstand gelungen, für den Sonntag
abend Herrn Lehrer Zink aus Weidenfels zu gewinnen,

der den Feststellern in Saale der Reichszone nach
einer kurzen Begründung leitens des Vorsitzenden, Herrn
Träger, einen Vortrag hielt, der sich zunächst mit den
Bestrebungen der Vereine für naturgemäße Gesundheits-
pflege und deren jährlichen Begnern beschäftigte und dann
den Gründer der arzteologischen Zeitschrift, Wingen
Preislich, in den Bereich seiner Betrachtungen zog.

In eingehender Weise schilderte der Redner in fesselnden
Ausführungen den Übergang des in belgischen bür-
gerlichen Verhältnissen aufwachsenden Knaben, der, im Ok-
tober 1799 zu Gräfenberg in Biederichshausen ge-
boren, schon im zarten Alter von 8 Jahren durch den früh-
zeitigen Tod seines Vaters genötigt war, in der väterlich-
heimliche Hand zu fallen. Darunter lag natürlich das
Knaben ein äußerst lebhaftes Interesse für die Natur, die
in ihren intimsten Geheimnissen zu beobachten er bei seiner
ländlichen Beschäftigung reichlich Gelegenheit fand. So
kam es, daß er ein angelegentliches Red befehlen konnte,
das seine Wunde im Waldbach kühlte und heilte.

Durch
auf die Beistand des Waisens aufrecht gemacht, begann
er bereits im Alter von 15 Jahren nach eigenem System
seine Studien an Kranten, und als er sich dann etwas
später selbst von einer sehr schweren Verletzung, entstan-
den durch Unfall mit einem Geschütz, mittelst seiner Wasser-
turen wieder hergestellt, da war sein Ruf begründet und die
Kranten strömten von allen Seiten dem Gräfenberg zu,
wo der junge Mann sich mit der Behandlung rätlos tätig
war, um den Geübten Einbindung und Hilfe zu schaffen.
Eine lange Reihe glücklicher Erfolge ließ seine Beamtung
trotz vielfacher Unfeindungen immer weiter anwachsen und
als es ihm einst gelungen war, ein Mitglied des öster-
reichischen Kaiserhauses, das von den Ärzten aufgegeben
worden, durch Wasserzuren gesund zu machen, da wurde
etwas bedeutendes Mediziner staatlich konsekrirt und
seit dieser Zeit existiert die Kaiserliche Kaiserliche Gräfen-
berg bis auf den heutigen Tag. Wingen Preislich hat
bis zu seinem im November 1851 erfolgten Tode etwa
40 000 Patienten behandelt und konnte am viel zu frühen
erlage seines vielbewehrten Lebens durch einen Schlaganfall
auf dem Gräfenberg. — An den Vortrag reichte sich die
Vorführung von ja. 100 hiesigen Lichtbildern von
Gräfenberg, die von den Preisrichtern Waisersuren usw.
die leichtsinnigste Darstellung boten. Lebhafter Beifall
und der Dank des Vorsitzenden lobte den Redner. Die
weiteren Abendstunden waren dem geselligen Vergnügen
der Mitglieder gewidmet.

**** Der Krankenbesucher-Verein** hielt sein
viertes vom 1.—3. November d. J. im großen Saale des Thüringer
Hofes seine dritte lokale Ausstellung. Diese wird
dem Vernehmen nach die früheren Ausstellungen in ver-
schiedener Hinsicht (namentlich in Bezug auf die Aus-
stattung) weit übertrifft. Der Verein zeigt außer einem aus-
gezeichneten, der heute an eine Ausstellung gestellt
werden, zu genügen. Von privater Seite sind wieder
zahlreiche Ehrenpreise gestiftet worden, ein Beweis, daß
der Krankenbesucher-Verein immer mehr Interesse entgegengebracht
wird. Die Präsentation der Tiere und Preisverteilung
für die ausgestellten Produkte findet am 27. November vormittags
im Saale des Gräfenbergs statt. Hieran schließt sich nachmittags 4 Uhr die Eröffnung
der Ausstellung durch den Protokollführer, Königl. Landrat
Fehren v. Wilmsdorf. Der Besuch der Ausstellung
kann jedermann empfindlich werden. (Siehe auch Bekannt-
machung im heutigen Interellen.)

Ein Wohnhausbau ist in der Meißner Straße
vor dem früher Ruffischen Grundstück errichtet worden.
Eigentümer ist der Handelsmann Martin von hier.

**** Überfahren.** In der Gottschalkstraße wurde heute
früh gegen 6 Uhr der Bläthrige Knabe R. von einem Last-
wagen überfahren und schwer verletzt. Passanten
schafften den besinnungslosen Jungen in die nächste
Wohnung.

**** In humorvoller Weise** ist jetzt in Leipzig der
„Lohnschred“ auf verschiedenen Postkarten mit Bil-
dern und drastischen Versen verdrückt worden, die ihren
Witz auch bereits nach Merseburg gefunden und bei
besten Bekannten aufsehen erregt. Die Karte zeigt
den besten Mann, der sich in der Welt befindet, ein
solcher Mensch: 1. Was andere Angst und Nummer
bringt, der Kutscher mit der Peitsche hinweg! (Er ver-
läßt den Löwen von seinen Pferden). 2. Roll's Schmach
öffnet sie die Tür, vor Schred' verschluckt die Erde
(eine junge Dame sieht im Spiegel ein Bild von sich
einen Löwen). 3. Der Wäckerl mit dem Esel ist nicht
gering, den Löwen in das Netz zu bringen. (Das Tier wiederholt
den verabschiedeten Durchschnitt). 4. Jedoch mit Mut
und Tapferkeit, schafft hat die böse Dürstigkeit. (Schlechte
Schule mit stehender Feuerwerk im Grunde). 5. Das
war die Zeit der Löwenjagd, — 100 Jahre nach der
Büffeljagd. (Schlechte Löwen auf der Strecke, dahinter
die Schulleute, die sie erlegen.)

**** Fabrikanten „Breußen“** legten dem Verbands-
rat gegen „Britannia“ II Halle mit 8:1 Toren.
Breußen II gegen Sobolowskij mit 8:1 Toren.
Das letztere mußte in ein Spiel abgebrochen werden,
da der vom Verband bestimmte Schiedsrichter
nicht erschienen war.

**** (Eingelände.)** Zur Elektrizitätstage
des unteren Lokalen Ihres Blattes. — Nr. 252
betreffend Eingelände dürfte bezüglich der Veranschlagung
der Lichtkörper auch jeder andere Elektrizitätsverbraucher
interessieren. Dieses Eingelände veranlaßt mich, meinen
Elektrizitätszähler heute nachzugehen. Dabei fand ich, daß
ich seit dem 1. d. M. täglich 41 Fig. für Beleuchtung ver-
brauche. Für den ganzen Monat d. d. 1. d. M. 12
Fig. 1 d. M. 12 Fig. berechnen. Bei ganz reinen Lampen-
und Lampenrohr, der gleichen Brennauer und auch dem
gleichen Zähler habe ich im Oktober v. J. 4,50 Mk.
zu bezahlen gehabt. Wie reimt sich das zusammen? Ich
habe mich dem neuen Werte zur Entnahme des Zähler-
ziffer gebunden. Ich bin doch aber, als die Veranschlagung
Preis zugestanden billigeren Preise doch daß das drei-
fache von dem bezahlten muß, was ist früher an die Allge-
meine Elektrizitätsgesellschaft bei gleichem Verbrauch ge-
zahlt habe. Ob und wie das möglich ist, verstehe ich nicht,
denn auch ich habe ein altes Petroleumlampen aus
dreijähriger Vergangenheit her und die kommunale
Elektrizitätsbeleuchtung marschiertere in die
Rumpelkammer. Bin nur neugierig, ob auch schon

andere Konjumenten die gleiche Beobachtung gemacht
haben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 27. Oktober 1913.
In der heutigen Sitzung waren vom Magistrat an-
wesend: Bürgermeister Dr. Haade, die Stadträte
Barth, Berger, Hankenburg, Thiele,
Schmidt und Wolf. Das Kollegium war durch 24
Stadtverordnete vertreten.

Stadtverordneter Grempler eröffnete die Verhand-
lungen mit folgenden Mitteilungen:

a) Eingegangen ist der Abschluß der städtischen
Spartafälle für die Zeit vom 1. April bis 30. Sep-
tember d. J. Die Abschläge werden bekannt gegeben,
wobei der Vorsitzende anerkennt, daß die Spartafälle in dieser
Zeit wesentlich günstiger abgeschlossen habe, als im Vor-
jahr.

b) Der Heimatkunde-Verein hat eine Eingabe
an die Verammlung gerichtet, worin gebeten wird, die
jährlichen 800 Mk. von der von der Stadt f. St. für
Museumszwecke bewilligten Summe für Arbeiten zu
willigen, die sich unbedingt als notwendig herausgestellt
haben. Der Vorsteher und Stadt. Graul haben die Sach-
lage geprüft und empfehlen weitgehende Berücksichtigung
der Wünsche des Vereins. So müßten die im freien Liegen-
den Unterzüge aus dem alten Rathaus endlich unter Dach
und Fach gebracht werden, da sie sonst durch Risse und
Frost der Zerstörung anheimfallen. Auch der Weg nach
dem Museum muß gepflastert werden.

Bürgermeister Dr. Haade sagte Prüfung der Münz-
sätze zu.

Darauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Wahl der Beisitzer und ihrer Stellvertreter für die
Stadtverordneten-Wahlen. Berichterstatter Stadtver-
ordneter Grempler. Die Wahlen sind vom Magistrat auf
den 27. November d. J. festgesetzt worden. Die Ab-
teilung wählt am Montag den 25. November von 11
Uhr vormittags bis 8 Uhr abends in vier Lokalen, und
zwar im Tirol, Reichstrone, Rostow Christian und Gas-
hof Goldene Kugel. Die zweite Abstimmung erfolgt
am Dienstag den 26. November von 10 bis 1/2 Uhr im
Tirol, die dritte am Mittwoch den 27. Nov. von
11 bis 1/2 Uhr im Rathaus. Die Beisitzer und
deren Stellvertreter werden von der Verammlung
nach den Vorschlägen der Wahlkommission gewählt. Es
sind dies: 3. Wählerabteilung: Wahllokal Tirol;
Wahllokal Goldene Kugel; Beisitzer, Rentner
Sauerberg und Stadtrat Krümmel; Stellvertreter;
Wahllokal Reichstrone: Stadt. Wiegand und Witten-
berger Beisitzer, Rentner Löbe und Waisenhausinspektor
Wieneke; Wahllokal Tirol: Stadt. Frauenheim und
Wüller Beisitzer, Drogeri Kupper und Rentier Franz
Hirschfeld; Wahllokal 1. Wählerabteilung:
Stadt. Wiegand und Rühmow Beisitzer, Hotelier Höpfer
und Kaufmann Franz Grollert.

2. Wahl der Elektrizitäts-Deputation. In Vor-
schlag werden gebracht die Stadt. Teichmann, Graul und
Wahllokal Goldene Kugel; Beisitzer, Rentner
Sauerberg und Stadtrat Krümmel; Stellvertreter;
Wahllokal Reichstrone: Stadt. Wiegand und Witten-
berger Beisitzer, Rentner Löbe und Waisenhausinspektor
Wieneke; Wahllokal Tirol: Stadt. Frauenheim und
Wüller Beisitzer, Drogeri Kupper und Rentier Franz
Hirschfeld; Wahllokal 1. Wählerabteilung:
Stadt. Wiegand und Rühmow Beisitzer, Hotelier Höpfer
und Kaufmann Franz Grollert.

3. In die Markt-Kommission wählt die Verammlung die
Stadt. Ehe, Höpfe, Hübel, Jütlich und Vollrath.

4. Der Antrag für die Bewahrung des Gesundheits-
wesens. Das f. St. genehmigte Ortsstatut hat nicht die
Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden. Die Be-
wahrung hat einige Änderungen angeordnet, die von der
Verammlung angenommen werden.

5. Abkommen der Stadt mit der elektrischen Überland-
zentrale Saalekreis-Witterfeld wegen direkter Stromabgabe
an das Bootshaus, sowie an die Gasanstalten Witterfeld
und Witterfeld. Die Verammlung hat die Abgabe des
Stromes für die Stadt zu schwierig und zu teuer ist, hat
sich die Überlandzentrale bereit erklärt, die Stromlieferung
direkt zu übernehmen. Die Genehmigung hierzu wurde er-
teilt.

6. Beschaffung einer Hausstellenheizung für das Kran-
kengenie. Berichterstatter Stadt. Scholt. Die Vorlage
hat die Verammlung wiederholt beschäftigt. Der Magi-
strat hat nach dem letzten Beschluß der Verammlung noch-
mals Erlaubnisse in anderen Städten eingesehen, wie
dort das Weiden in den Krankenhäusern bewerkstelligt
worden. Das Resultat hiervon war, das Weiden nunmehr
durch sog. Schnarre gelassen zu sein. Die Anlage soll
in den einzelnen Stationen, Teetischen usw. eingerichtet
werden. Die Kosten betragen 800 Mk. Die Annahme
erfolgte einstimmig ohne Debatte, was von der Veramm-
lung mit Heiterkeit aufgenommen wurde, da hierüber
früher sehr lebhaft Debatten geführt wurden.

7. Errichtung einer Posttelefonanlage im Ratstellers-
gebäude. Berichterstatter Stadt. Vollrath. Der Rat-
shausbau ist nahezu beendet und Spartaße, Nahrungs-
mittel-Unterstützung, Stadterordnetenversammlung und
Hauswart sollen an das Telefonnetz angeschlossen wer-
den. Es ist eine Hauptstelle mit drei Nebenstellen vor-
zuziehen. Bei dieser Gelegenheit sollte Stadt. Wacker-
haus zu geben. Diesen Vorschlag hat der Magistrat
geprüft.

Die Vorlage wurde angenommen. Die Kosten über-
nimmt zunächst die Rämmerkasselle.

8. Kollenzusammenstellung. Berichterstatter Stadt.
Teichmann. Die Zusammenstellung schließt mit 880
Mark ab. Sie wurde ohne Debatte genehmigt.

9. Ausbesserungsarbeiten am Gebäude der Altenburger
Kinderbewahranstalt. Berichterstatter Stadt. Rühmow.
An dem Gebäude haben sich Ausbesserungsarbeiten am
Dach und Schornstein als dringend notwendig heraus-
gestellt. Die Kosten belaufen sich auf 100 Mk., die be-
willigt wurden.

10. Auf Antrag des Stadt. Verneke wird dem
Kunstverein wieder eine Beihilfe von 100 Mk.
bewilligt.

Kaufmännische Fortbildungsschule.
Das für den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule fällige gewisse Schulgeld für Oktober 1913 bis März 1914 ist innerhalb 8 Tagen an unsere Kassenkasse zu zahlen.
Nach Ablauf dieser Frist werden etwaige Reste im Wege des Verwaltungss-Bzwangsverfahrens getrieben.
Merseburg, den 24. Okt. 1913.
Der Magistrat.

Der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1913/14 findet wie folgt statt:
Klasse I: Montag und Donnerstag von 2-5 Uhr; Klasse II: Mittwoch und Sonnabend von 2-5 Uhr; Klasse III: Montag und Mittwoch von 2-5 Uhr.
Merseburg, den 28. Okt. 1913.
Der Schuloberrand der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 29. Oktober cr. vormittags 10 Uhr versteigere ich im Gasthof „Gahna“ 10 Acker mit Saugkistelle und 1 Sprechapparat in 12 Plätzen öffentlich meistbietend gegen Bar. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Rudolf, Gerichts-Vollzieher, Gotthardstr. 5.

Bekanntmachung.
Sonntag den 1. Novbr. vormittags 11 Uhr werden nachbezeichnete zur Paul-Gladstein-Konkurrenz gehörige Grundstücke durch das königliche Amtsgericht — an Gerichtsstelle Sonntag Nr. 19 — versteigert:

- Flur Merseburg:**
a) Gartenblatt 3, Parzelle 472/232, in Größe von 36 a 77 qm.
- Flur Meuselau:**
a) Gartenblatt 4, Parzelle 352/54, in Größe von 6 a 20 qm.
b) Gartenblatt 4, Parzelle 353/56, in Größe von 96 a.

Interessenten mache ich auf diese Versteigerung aufmerksam.
Paul Zehle, Waisenverwalter.

1 Wohnung: Stube, Kammer und Küche zu vermieten.
Weike Mauer 4.

Gutenbergstraße 6
Partiere-Wohnung (4 Räume, Bad, Gas mit Zubehör und Garten) zu vermieten und 1. Sa nur zu beziehen.

Wohnung, 4 Zimmer, zu vermieten und am 1. Januar 1914 zu beziehen. **Günderstraße 25, I.**
1. Etage, 5 Zimm., Küche und Zubehör, mit elektr. Licht, Wasser-Klosett, ist sofort zu beziehen.
Kleine Ritterstraße 15.

Strendl, möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Gothardstr. 36, 1. Et.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Dere Burgstr. 11, II.

Möbliertes Zimmer gesucht.
Lernen unter O K an d. Exp. d. H. erbeten.

1 anständige Schlafstube zu vermieten.
Neumarkt 70.

Wer verkauft sein Grundstück gleich reich. Wert, auch mit Geschäft, Fabrik, Landbesitz, etc. Berl. S. e mein bedingungslos. Besuch. **Conrad Otto** (fr. C. Kommen) (Nachf.) Reibsta. Rothmarinstr. 17.
Schneidende, wie neu, für 12 Mark zu verkaufen.
Schmale Straße 12, II.

1 Kinderwagen und 1 Sportwagen mit G. R. zu verkaufen.
Dere Breite Str. 4, 1. Et. r.

1 neuer Sitz- u. Liegewagen m. G. R. ist billig sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. H.

2 Zementformen z. Grabenfassungen gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bognerstr. 2, 1. Et.

Ein Paar Säuererschweine sind zu verkaufen.
Benenien 1.

Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Weiskensels.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen werden, und zwar nur auf diesem Wege, beordert:
1. **Fällige Reservisten.**
2. Von der Landwehr und Gendarm. 1. Aufgebots, diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1901, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 in den Dienst getreten sind, ferner solche Mannschaften, die drei Jahre und länger gedient haben und in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1903 eingeteilt sind.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Hauptstelle benannten Mannschaften.
4. Die zeitig Gangesübenden (eigig Feld- und Garnison-bienfunktionsfähige), wie unter 1 und 2 aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm bereits überwiesen sind.

Dieselden haben sich aus den bezüglichen Ortschaften, bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen, wie folgt zu stellen:
Im Kreise Merseburg:
in Merseburg am 3. November 9,15 Uhr Vorm. im Exerzierhaus des 3. Bataillons Infanterie-Regiments 153 die Mannschaften der Jahrestklassen 1906, 1907 und 1908 sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks;
in Merseburg am 8. November 11 Uhr Vorm. im Exerzierhaus des 3. Bataillons Infanterie-Regiments 153 die Mannschaften der Jahrestklassen 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913 sowie die unter 3 und 4 aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks;
in Frankleben am 8. November 2 Uhr Nachm. im Erbischen Gasthof am Bahnhof;

in Weischlitz am 4. November 11,45 Uhr Vorm. im Gasthof; in Kaufstedt am 4. November 2 Uhr Nachm. im Gasthof zum Kronen;
in Weischlitz am 5. November 8,30 Uhr Vorm. im Altschen Gasthof; in Schöffitz am 6. November 10 Uhr Vorm. im Postkeller; in Schöffitz am 6. November 10 Uhr Vorm. im Gasthof zur Sonne die Mannschaften der Jahrestklassen 1906, 1907 und 1913 sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften;

in Schöffitz am 6. November 12 Uhr Mittags im Gasthof zur Sonne die Mannschaften der Jahrestklassen 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913 sowie die unter 3 und 4 aufgeführten Mannschaften;
in Merseburg am 7. November 9 Uhr Vorm. im Exerzierhaus des 3. Bataillons Infanterie-Regts. 153 die gesamten Mannschaften des Landbezirks;
in Al.-Obsdula am 7. November 12 Uhr Mittags im Gasthof; in Köhnitz am 7. November 8,30 Uhr Nachm. im Wunne'schen Gasthof; in Köhnitz am 8. November 10,30 Uhr Vorm. im Woppe'schen in Köhnitz am 8. November 12,30 Uhr Nachm. im Gasthof zum roten Löwen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit der im Militärauftrag aufzunehmenden Kriegsbeurteilung bzw. Nachweis mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontrollversammlung pünktlich zu erscheinen. Das zu welcher der betreffenden Jahrgänge bezieht. Die Jahrestklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Einmalige Zweifel sind vor der Kontrollversammlung beim Bezirkskommando zur Sprache zu bringen.
Das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Versammlung ist nicht statthaft.
Da Fahrschlangen vorgenommen werden, haben sämtliche Mannschaften mit reinen, sauberen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.
Weiskensels, den 16. Oktober 1913.
Königliches Bezirkskommando.
Detzeleid.

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier zu verkaufen.
Hege, Weike Mauer 12.
Moderne Transmissionsen (sofort billig abzugeben) Preislisten umsonst. u. s. St. Weinberg, Mühlentor 178 i. Z.

1913er Gänse - Enten
Diese garant. leb. Vorkünder: 10 St. ausgepackt, feder- 33,00 M.
volle Gänse 37,00 M.
10 St. ausgepackt, feder- 29,00 M.
10 St. festgef. Enten 29,00 M.
W. Müller, Niederun 115, Derschl.

Ganze oder Teile künstlicher Gebisse kauft
nur Donnerstag d. 30. Okt. v. 8 - 1/2 Uhr hier, Hotel halber Mond, I. Et., Zim. 1, die Firma Gustav Horn, Köln, gegr. 1894. Wir können 2 Zahn bis M. 1,30 u. je nach Metallgehalt weit mehr vergüten

Empfehle alle Sorten Schuhe u. Stiefeln bis zum elegantesten. u. Leder, Schuhmachern, Neumarkt 17.

Rheumatis-
mus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nicht verkaufen. Für Auskunft Preis- karte beifügen.
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D. Halle a. S. 405, Jakobstr. 44.

Kaffemöhlen
werden geputzt und repariert bei Carl Baum Stabimorenhandlung.

Fort mit Waschbrett und Bürste!
Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.
Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nach Fabrikanten der alleinigen

Henkel's Bleich-Soda.



Pickel,
Nechten, Furunkel usw. werden prompt durch Pro- bidol Seite D. R. W. beseitigt. Durch tägliche Wäschen wird jugendlicher roter Teint erzielt. Preis pro Etich 8 Pf. Probestich 50 Pf. 3 Pf. bei Central-Drogerie, Markt 17; Gottardt-Drogerie, Gott- hardtstr. 31; Kaiser-Drug, Hofmarkt 5; Neumarkt-Drogerie, Neu- markt 12.
Mutter u. Großvater gratis durch Probidol Gel. m. b. S., Berlin NW.

Nähr- und Kräftigungsmittel Kronen-Haematogen
wird gern verwendet bei Mangel an Appetit, Magt, Kraft, Schweißausbruch und allen Schönheitsfehlern, infolge längerer Krankheits im Kindes- u. Senes- cenzalter, ist wohlverdaulich, bildet, wirksam und unbedenklich haltbar.
Preis 1 Flasche 2 Mark.
Kaiser-Drogerie, Markt 17, Fernsprecher 311.

Plattfuhleiden.
Die sicherste Hilfe dagegen ist Hesse's gelbes Plättchen- bündel. Preis 1 Bogen 2 Mark. Prospekt auf Wunsch kostenlos, u. unverbindl.
Halle a. S. d. G.
W. Hesse, Merseburgerstr. 167.

Jede Mutter
sollte ihre Kinder nur mit der **Eiendenferd-Buttermilch-Geisse** von Bergmann & Co., Nadebn, walden, denn sie ist die beste Kinder-Geisse, da äußerst mild u. wohlwollend für die empfindlichste Haut. Etich 20 Pf. bei: W. Fuhrmann, Franz Herrmann, N. H. Kupper.

Herrn mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und Kopfschuppen
ersetzt ihr folgendes bewährte u. billige Haaröl von Dr. Haars empfohlen: Wäsendlich i. malteses grünlisches Waschen mit Jucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Jucker's Original-Präparat-Haarwasser (Et. 1,25 u. 2,50 M.), außerdem regelmäßiges Rasieren der Kopf- haut mit Jucker's Spezial-Kräuter- Haarwurzelpflege (Dose 60 Pf.). Groß- artige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gicht bei H. Kupper u. H. Hesse Drogerien.

Bierlagerbücher
hält vorrätig
Th. Kössner, Merseburg, Delamb.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Gravinghoff, Halle a. S.
Sprechstunden von 3 1/2 - 5, Sonnabends nur 8-9

1zig
in Haltbarkeit sind unsere weit und breit bekanntesten Monats-Garderoben

(d. s. getr. Massgarderoben).
Jeder Versuch lohnt!

Sacco-Anzüge
5⁰⁰ 8⁵⁰ 14⁵⁰ etc.

Paletots
5⁰⁰ 8⁰⁰ 12⁰⁰ etc.

Hosen
1⁵⁰ 2⁴⁰ 3⁹⁰ etc.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge vertehen von Mk. 1,50 an.

Kaufhaus für Herrenbekleidung
Halle a. S.,
11 Leipziger Str. 11

Vorzeiger dieses Inzerats erhält das Fahrgeid 3. Klasse zu rückerstattet.

5-10 Pf. und mehr im Laufe jedes Monats, an verd. Arbeit, gerührt.
A. Hinrichs, Hamburg 15

Bis 300 Mark monatlich

kann erst jebermann mit meinen Patentartikeln nebenbei verdienen. Verkauf überall leicht. In in Baden. Für Waren 80 bis 100 M. nötig.

K. Helt, Neudölln, Emserstraße.

Tüchtigen Provisionsreisenden für Lebensmittel gesucht. Zu melden Kreuzstr. 4.

Welt. Arbeiter,
nach Halb-Invalide, bei möglichen Lohnnachschüben für dauernde leichte Beschäftigung sofort gesucht.

Reitfahrschab. Halle'sche Str.

1 tücht. Klavierpieler (perfekter Klavierspieler) wird per 15. Nov. in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter G R 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Schreiber
mit schöner Handschrift zu sofortigen Eintritt in hiesiges Schriftbureau gesucht. Offert mit Gehaltsansprüchen unter G R 5 an die Exped. d. Bl.

Gut arbeitende **Hausschneiderin** gesucht. Näh. Buchbergstr. 30.

Ordnentliche Waschfrau gesucht. Hausschneider Str. 30.

Hausschneiderin zur Verfügung u. ff. Hanserb. gen. freie leere Wohnung (2. Stock für Beamten Zw.) sofort gesucht. Offerten unter Hanserb. an Gassenstein und Wogler, Halle a. S.

Amst. laub. Mädchen (mit unter 16 Jahren), welches schon gedient hat, zum 1. Dezember für kleinen Haushalt (2 Personen) noch Halle gesucht. Näh. Karstr. 18.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Der Kiewer Prozeß. Die Verhandlungen der letzten Tage machen den Eindruck, als ob nicht mehr der bedauerliche Verfall, sondern die Tüchtigkeit mit ihrem ganzen Anhang vorzuziehen sei...

Luftschiffahrt.

Der erste Leuchtturm für Flieger. Ein Leuchtturm für Flieger wird gegenwärtig in Tausch bei Liebenwerda in der Provinz Sachsen errichtet. Er ist mit einem Blinkfeuer von 2000 Kerzen Stärke ausgerüstet.

Höhe geschnaubt, sondern auch einen starken Einfluß auf die gesamte Entwicklung des Flugwesens ausübt. Im Verlaufe der Beratungen wurde der Fall des Alexejew-Bulgars Stofflers eingehend behandelt...

Vermischtes.

* Drei Soldaten bei der Landung des „B. 1“ verunglückt. Wie aus Pilsen gemeldet wird, verunglückten drei am Sonnabend bei der Verklüfflung des dort wieder richtsamen Luftschiffes „B. 1“...

* Die Weinerte am Rhein und an der Mosel. Aus Köln wird der „Tagl. Rundsch.“ gemeldet: Die Weinlese an Rhein und Mosel ist beendet und hat zu trüblichen Feststellungen geführt, auf die man wohl vorbereitet war.

* Ein schwerer Automobilunfall. Der Spezialarzt Dr. Hermann Haubt aus München unternahm mit seiner Gattin, die an Stelle des Chauffeurs lenkte, nach anderen Deme und einem Kinde eine Automobilfahrt...

Advertisement for 'Die Hauptmarke! "Unsere Marine" Schlagener in Qualität. Die beste 2 Pf.-Cigarette'. Includes an illustration of a ship and the text 'GEORG A. JASMATZKI A. G. DRESDEN Größte deutsche Cigarettenfabrik'.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Gedächtnis unseres teuren Dahingegangenen sagt Allen innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Lina Stöbe.
Merseburg, 28. Okt. 1918.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Reußberg-Baldix, Zehnjäger Straße Nr. 8a, belegene, im Grundbuche von Reußberg-Baldix, Band VI, Blatt 232, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikbesizers Friedrich Wilhelm Schmidt zu Reußberg eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 1, Parzelle 285/75, 80 qm, Hofraum; Kartenblatt 1, Parzelle 433/79, 2 ar 77 qm, Hofraum; Kartenblatt 1, Parzelle 422/78, 1 ar 76 qm, Hofraum; mit einem Gebäuderversteigerungsvermerk von 510 Mk., Gebäudeneuerrolle 821 und Grundsteuerunterlagen Art. 268,

am 20. Dezember 1918, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 21. Okt. 1918.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Mittwoch den 29. Oktober cr. vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gotthof zur Funkenburg

1 buntes Büchschloß und 1 Stuhlbaum-Büchschloß mit Marmorplatte öffentlich meistbietend gegen bar. Aufubg. Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardstr. 5.

Personen, die den Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1914 fortzuführen oder zu beginnen beabsichtigen, werden aufgefordert, die Anträge auf Erteilung eines Gewerbebescheides im Gewerbeamt, Rathaus Zimmer 15, spätestens im Oktober cr. zu stellen. Erforderlich zur Anmeldung ist die Beibringung einer unaufgezogenen Photographie. Visitenkartenformat (Kopiegröße von mindestens 1,5 cm) und Verlegung des Gewerbebescheides für 1918. Merseburg, den 20. Okt. 1918
Die Polizei-Verwaltung.

2000 M. sind zum 1. April 1914 auf Feld auszusuchen. Offerten unter A an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heute nacht 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser innigstgeliebter, guter Sohn

Ernst

im 7. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tiefbetrobten Eltern
Albert und Martha Bruns.

Merseburg, den 28. Oktober 1918.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause Gotthardstrasse 27 aus statt.

Achtung!

Meiner früheren wertgeschätzten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich in meinem Hause **Weißer Mauer Nr. 12 (Ecke Christianeustraße)** ein

Obst-, Südfrucht-, Kartoffel- u. Gemüsegeschäft eröffnet habe und bitte wie früher um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll

Frau Marie Beege.

Nach einer 15jährigen Tätigkeit als **Spezialarzt für Magen-, Darmkrankheiten, Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen**, habe ich mich in **Leipzig, Grimmische Strasse 25 II** (Eingang Ritterstrasse 1-3) niedergelassen.

Sprechstunden: 9-12, 3-5; Sonntags: 9-11.
Fornspr.: 16480.

Dr. med. Rutz,
Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.
Der Magistat.

Koche mit Knorr

Anorr-Hafermehl, Anorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind **Anorr-Suppenwürfel** in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pf.

Versuchen Sie Knorr-Hausmacher-Suppe!

Donnerstag den 30., Freitag den 31. Okt., Sonnabend den 1. Nov.,

!!! 3 billige Jupontage 3 !!!

Genta	Zuchrod, Volant mit Kreise u. Soutache befest. in vielen Farben	220	Bera	Zuchrod, Volant mit reicher Garnitur und Knopfbesatz	375
Chil	Eritrotumpf mit Moirée-Volant in feinen Farben	350	Clou	Zuchrod mit pliffiertem Volant, Kreise u. breitem Saumbesatz	450
Edith	mit Doppellovant, Saumb., pliffiert mit Kreisebesatz	600	Elegant	reimollener Zuchrod, mitpliffiertem Volant, Kreise und Zuchbesatz	800

Seiden-, Tuch-, Tritot-Röcke
in reichhaltigster Auswahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Otto Dobkowitz • Entenplan 8.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Stadt Merseburg finden nach einer Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes vom 20. Oktober d. J.

Montag den 3. November d. J. im **Gereizhause der Infanterie-Kaserne Weihenfelder Str. 46** hierseits statt. Dabei haben sich vorzufinden:

Vormittags 9 Uhr 15 Minuten die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, sowie von der Landwehr und Seewehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 in den Dienst getreten sind, ferner solche Mannschaften, die 3 Jahre und länger gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1903 eingestellt sind;

Vormittags 11 Uhr die Mannschaften der Jahresklassen 1909, 1910, 1911, 1912 u. 1913 sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Kruppenteile beurlaubten Mannschaften, 4 die zeitig Ganzwäldern (zeitig Feld- und Garnisondienstunfähige) und sämtliche Salbina (den (nur Garnisondienstunfähige), wie unter 1 und 2 angeführt) somit nicht dem Landsturm bereits überwiesen sind.

Die kontrollpflichtigen Mannschaften hierher Stadt fordern wir zum öffentlichen Erscheinen zu den Versammlungen an. Am überigsten werden mir auf die in Nr. 261 des Kreisblatts abgedruckte Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Kommandos in Weihenfeld.

Merseburg, den 27. Okt. 1918.
Der Magistrat.

Per 1. Januar ist **schöne Wohnung** mit Balkon, 1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Küche, Mädchenk. und reichl. Zubeh., m. Gas, für RM. 600 zu vermieten und zu bestehen. Einbeziehung 19. part.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Noter Feldweg 4, ptr. r.**

Frdl. Schlafstelle offen Sand 12.

Einen Posten **Kisten** gibt sofort ab. **Brühl 4.**

Pelerine für größeren Knaben und 1 Mängelampe zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exp. Habe diese Woche noch 2 **unverlesene unversehrte**

Kartoffeln

(1 Silefia und 1 Up to date) zu 1.90 Mk pro Zentner. Wer noch welche haben will, bitte zu bestellen. **Schöne Ware.**
Freihgang, Gr. Ritterstr. 7.

Matulatur

hält stets vorräthig u. empf. billigh **Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Delarube 9.**

Bettfedern

empfehle zu billigsten Preisen **W. Wendland, Domstr. 1, 1. Etg.**

Evang. Arbeiter-Verein.

Mittwoch den 29. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal **Singstunde.** Das Erscheinen sämtl. Sänger ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Wünschen Sie

eine wirklich lukrative Verkaufsstelle zu übernehmen? Strang reelle Sache, wofür für jedermann. Reinerlei Kenntnis nicht nach Kunstl. Vorbedacht. Geschäft wird immerhin durch verächtliche Große Reklame auf unsere Kosten. Verhinderung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Risiko ausgeschlossen. 100 Prozent R. inwertlos. **Auskunft Lorenzlos. Ant. äge unter Chiffre „Reell“ bei Daube & Co., Adm. u. Hh.**



Helferinnen vom Roten Kreuz.

Die unterzeichneten Vereine vom Roten Kreuz veranstalten in diesem Winter gemeinsam einen theoretischen Kursus zur Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz. Weiden Wert ein zahlreiches, gutausgebildetes Krankenpflegepersonal im Kriegsfall hat, ist erst kürzlich während der Kriege auf dem Balkan deutlich in Erfahrung getreten. Aber auch in Friedenszeiten finden die Helferinnen vom Roten Kreuz in den Wohltätigkeitsleistungen der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, insbesondere des Vaterländischen Frauenvereins, mannigfaltige, lehrreiche Verwendung im Dienste der Allgemeinheit.

Es ergeht deshalb an die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt die herzliche Bitte, recht zahlreich an dem beschriftigten Kursus teilzunehmen.

Besterer, bei dem wöchentlich 3 Doppelstunden vorgelesen sind, beginnt **Montag den 3. November d. J. nachmittags 4 Uhr im hiesigen Garnisonlazarett, Mantelstraße 1.**

Teilnahmen werden bis **Montag den 3. November** auf dem **Magistratsbureau, Rathaus 2 Crippen** während der Dienststunden entgegen genommen.

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, Zweigverein Merseburg.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt.

Strandischlößchen.

Jeden Mittwoch **Wintjen.**

Dieters Restauration

Zsh. Herrn. Jank. Jeden Mittwoch und Freitag **Schlachtefest.**

Zum alten Dessauer.

Donnerstag **Schlachtefest.**

hausf. Burt. C. Lauch.

hausf. Burt. Friederike Vogel, Mohrmarkt 17.

Schlachtefest.

U. Weisigs Nachl., Lindenstr. 15.

Stellung

Buchh., Kondant, Verwalter. — Prosp. frei. Dir. Klötner, Leipzig-Li. 172. — 1700 Chefs such. Beamte hier. — **So 18-jähriges Mädchen** sucht in besserem Haushalt **Stellung**, Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Offentl. Arbeitsnachweis

Häckerstr. 30. Teleph. 218.

Gesucht werden: 30 Erdbarbeiter, 3 Tagelöhnerfamilien, 2 Schneider, 1 Barbier, 1 Elektromonteur, 1 Tischlerlehrling, 1 verbeir. Knecht, 3 Dienstmädchen.

Es suchen Stellen: Former, Fernwärmer, Tischler und 1 verbeir. Hausmann.

Sunges Mädchen

zum Beltungsanzutragen **früh 1 Stunde** sucht **Gustab Kleinert, Kl. Ritterstr. 13.**

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausbringer in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Postzuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen ausserordentlich.
— Abdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutscher Quellenangabe gestattet.
— Die Abgabe unerwarteter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere
Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf., ansonsten pro Zeile
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei fortwährender Sachempfehlung nach
Abschluss für Einzelbeleg nach Uebereinkunft. Für Nachbestellungen und
Besondere Berechnung, nach Abschied mit Vorlaufschlag. Erfüllungsort Merseburg.
— Anzeigen für höhere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letzters
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr voruntersagt.

Nr. 254.

Mittwoch den 29. Oktober 1913

40. Jahrg.

Zur Verzichtleistungsfrage.

Wohl niemand wird an die Möglichkeit im Ernste glauben, daß Prinz Ernst August den als königlich preussischer Offizier seinem obersten Kriegsherrn geleisteten Treueid und den bei der Krönung des Braunschweigischen Herzogsthrones zu leistenden Schwur auf die Reichsverfassung jemals brechen werde. Die Zeiten, wo ein deutscher bundesstaatlicher Minister mit der Hilfe des Auslandes drohen und die Zeiten, wo sich außerhalb der Grenzen Deutschlands eine Wesselenlegion bilden und eine weltweite Propaganda insallieren konnte, sind unwiederbringlich vorüber. Wenn Herzog Ernst August sich an Bestrebungen beteilige oder solche auch nur förderte, welche die Wiederaufrichtung des Wesselenthrones direkt oder indirekt zum Ziele hätten, dann würde er selber den Stab über sich brechen, ja sogar seine Krone gefährden und vor allen Dingen mit dem braunschweigischen Volke selbst in Konflikt geraten. So unumstößlich die Behauptung ist, daß des Prinzen Wünsche in der Sehnucht nach der braunschweigischen Herzogskrone kulminieren, so selbstverständlich ist es, daß er nach Erreichung dieses Zieles nichts tun wird, wodurch er sich das Gemessene verschmerzen könnte. Das liegt in der Natur der Sache und stimmt auch mit der Auffassung des Kaisers und des Kanzlers überein und wohl auch mit derjenigen der meisten Reichstagsparteien. Nur die Nationalliberalen haben ihre Bedenken und können sich der Behauptung nicht enthalten, daß der Reichstag Schaden gelafdet sei, wenn der Prinz nicht schon vor der Kronbesteigung eine unzweideutige Erklärung abgegeben, daß er allen Ansprüchen auf Hannover entsage. Nach einer neuesten Auslassung der „National-Liberalen Korrespondenz“ macht die Partei der Reichsregierung einen schmerzlichen Wortwurf daraus, sich über diese Forderung „nationalbeforderter Kreise“ leichten Herzens hinwegzusetzen, hat hier aber keine Hoffnung mehr, an dem Gang der Dinge etwas ändern zu können. Die Nationalliberalen sind der Meinung, daß, wenn Prinz Ernst August den Verzicht ausspreche, der wessischen Partei der Boden entzogen sei und diese absterben müsse. Hierin liegt jedoch ein schwerer Irrtum. Die Erstling einer Wesselpartei hat viel tieferliegende Ursachen und es hängt

und Schleswig-Holsteins einzumischen und „bei fürstlichen Worten und Ehren“ allen seinen bisherigen Ansprüchen zu entsagen. Das hinderte aber seinen Sohn durchaus nicht, bei dem Tode des Königs Friedrich VII. die Ansprüche des Hauses Augustiner, unter dem Jubel des deutschen Volkes, von neuem zu erheben, eine herzoglich schleswig-holsteinische Regierung einzurichten, sich als Herzog zu proklamieren, einen Gelandten zum Bundesstage zu ernennen, eine Anleihe aufzunehmen und auf dem Boden des ihm befreundeten Herzogs von Coburg-Gotha die Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee zu beginnen usw. Herzog Christian hatte eben nur für seine Person, nicht auch für seine Nachkommen Verzicht geleistet.

Hält man, auch dem Schwiegerjohn des Kaisers gegenüber, Vorsicht und Garantien für notwendig, dann sollte man aber auch hinlänglich und sicher wirkende Maßnahmen in Vorschlag bringen.

Die Angelegenheit der braunschweigischen Thronfolge

ist nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Antrag Preußens an den Bundesrat auf Zulassung der Übernahme der Regierung seitens des Prinzen Ernst August ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, am Montag vom Bundesrat mit voller Einstimmigkeit angenommen worden, und somit kann der Prinz seinen Einzug in Braunschweig halten. Denn leidet liegen ja die Dinge bei uns nicht so, daß bei einer solchen doch immerhin bedeutenden staatsrechtlichen Änderung das Reichsparlament gefragt werden müßte; und da dieser rechtliche Zwang nicht vorliegt, so wird es auch nicht gefragt. Wir bekommen also in Deutschland einen neuen Herrscher, ohne daß der Reichstag dazu irgend etwas zu sagen hat. Ein ganz unheilvoller Zustand! Was den Antrag Preußens selbst betrifft, dessen Wortlaut in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegeben wird, so enthält er eigentlich nicht viel neues über das hinaus, was man als Begründung für die veränderte Haltung Preußens bereits wußte. Es wird an die engen Familienbeziehungen angeknüpft, die neuerdings zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland vorhanden sind, an den Treueid des Prinzen und an seine bekannte schriftliche Verpflichtung, nichts gegen den Bestehenden Preußens zu unternehmen. Herr v. Bethmann glaubt nunmehr in seinem Antrage an den reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter den Bundesfürsten. Einigermassen überraschend kommt nur die ausdrückliche Hinweisung auf die Wesselpartei, die nach der Auffassung des Reichskanzlers keinerlei Unterstützung ihrer Bestrebungen durch den Prinzen Ernst August zu erwarten hat. Die preussische Regierung ist daher der Überzeugung, daß die Voraussetzungen für die früheren Beschlüsse des Bundesrats weggefallen sind. Dieser optimistische preussische Glaube ist ja angesichts eines so pessimistisch veranlagten Ministerpräsidenten recht erfreulich. Wenn die dynastische Verbindung nicht stattgefunden hätte, wäre dann aber der Optimismus auch so groß, daß ohne den ausdrücklichen Wesselenverzicht trotzdem der Wesse in Braunschweig regieren könnte, ohne daß der preussische Staat allerlei Sorge zu tragen hätte? Dies wäre ein interessantes politisches Preisrätsel.

Der agrarische Lehrerkorporal.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hat in einem Artikel „Ein Krebsgeschaden und seine Heilung“ vorgefchlagen, allediente Unteroffiziere nach einer vorausgegangenen Seminarbildung dem Lehrerstande zuzuführen, also eine historische Auffrischung aus friderizianischen Zeiten, nur neu verdrämt mit einigen dürftigen Zugeständnissen an das 20. Jahrhundert. Die „Korrespondenz des Preussischen Lehrervereins“ erblickt in diesem Vorschlag ein „Attentat auf die all-

gemeine Volksbildung und den Volksschullehrerstand.“

Sei schreibt:
„Wer von den Grundlagen unseres Staatswesens spricht, der wird sicher die Arme nicht vergessen und naturgemäß auch unser Unteroffizierskorps gedenken, auf dessen peinlicher Gewissenhaftigkeit, Unermüdbarkeit und Treue im kleinsten die solbatische Tüchtigkeit unseres Heeres nicht zuletzt beruht. Daß diese hervorragenden Eigenschaften in den bureaukratischen Laufbahnen ihre volle Würdigung finden, ist bekannt. Anders liegt die Sache im Beruf des Volkserzieheres. Jeder Lehrer hat eine in sich abgeschlossene Aufgabe zu erfüllen, nämlich Menschenbildung mit ihren gesamten Problemen. Mit mechanischem Unterrichtsdrill und Stoffinbauerei faunt man keine Jugend begeistern und bilden. Gewiß, der beste Erzieher ist geboren, aber die Kulturbefürnisse unserer Zeit verlangen von ihm eine tiefe wissenschaftliche Vorbildung. Wie die neu zu gestalten wäre, hat die deutsche Lehrerschaft der Öffentlichkeit mehr als einmal gesagt.“

Die pädagogischen Hausrezepte der „Deutschen Tageszeitung“ sind vollkommen durstfichtig. Der heutige Volksschullehrerstand fühlt sich der deutschen Volkskultur gegenüber verantwortlich und tritt nicht diesen Standpunkt in sozialer und geistiger Unabhängigkeit, auch agrarischen Gemeindegroßen gegenüber. Der Lehrer von heute mit der geistigen Belegung der Massen, auch der des platten Landes, paßt nicht zu patriarchalischen sozialen Verhältnissen, wie sie in manchen Köpfen haften. Daß das führende Agrarblatt auch an diesen Gemütern als Reaktionsart leidet, beweist es in demselben Artikel, wo es zum Schluß darüber jammert, „daß Kräfte der untersten Stände nicht grundlos, künstlich, wie heute durch das System der Militäranwärter aus ihnen von der Natur vorgezeichneten Verhältnissen losgelöst und einer unsicheren Zukunft entgegengeführt werden.“ Das Wort ist durchfichtig für die Kulturbefürnisse der „Deutschen Tageszeitung“ und ihrer agrarischen Hintermänner. Also mehr subalterne Unterordnung und Helferei im Lehrstande gegen die agrarischen Gewalthaber, die kleinen Könige des Ostens, wie man sie wohl genannt hat! Und mehr soziale Bindung und Beharrung in den unteren Schichten der ländlichen Bevölkerung zum Heil agrarischer Interessenswirtschaft! Für diese schwarzen Pläne holt man den friderizianischen Lehrerkorporal aus der geschichtlichen Verenkung. Auch eine Jahrhundertfeier zum Gedächtnis der preussischen Wiebergelurt im Geiste eines Stein und Scharnhorst!

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

Die Präsidentenwahlen in Mexiko scheinen keine Veränderung der augenblicklichen politischen Lage herbeizuführen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, beteiligten sich die Wähler an der Präsidentenwahl, die im übrigen ruhig verlief, in nur geringer Zahl. Man glaubt, daß die geringe Zahl der abgegebenen Stimmen für die verfassungsgemäße gesetzliche Wahl sei und Huerta daher weiterhin provisorischer Präsident bleiben werde.

Die mexikanischen Präsidentenstandkandidaten haben General Huerta zugesichert, falls die Wahl wegen ungenügender Stimmgabe ungültig sein würde, ihn bei der Wiederbestellung der Ordnung bis zu den nächsten Wahlen zu unterstützen.

Eine bedeutende Heeresvermehrung in Aussicht genommen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist durch ein Dekret Huertas der Bestand des mexikanischen Heeres von 85 000 auf 150 000 Mann erhöht worden.

Der deutsche Kreuzer „Münberg“ auf dem Wege nach Mexiko.

Aus Berlin wird gemeldet, daß infolge der unsicheren Lage in Mexiko der deutsche kleine Kreuzer „Münberg“ am 21. Oktober von Yokohama nach Mazatlan (Mexiko) in See gegangen ist.

Der kleine Kreuzer „Münberg“, der im Jahre 1906 vom Stapel gelassen ist, besitzt einen Verdrang von 3470 Tonnen, eine Bewaffnung von zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen und zwei Torpedotuben. Die Besatzung besteht aus 322 Offizieren und Mannschaften.

Französischer Protest gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle. Der französische Gesandte in Mexiko hat gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle um 50 Prozent Einspruch er-

